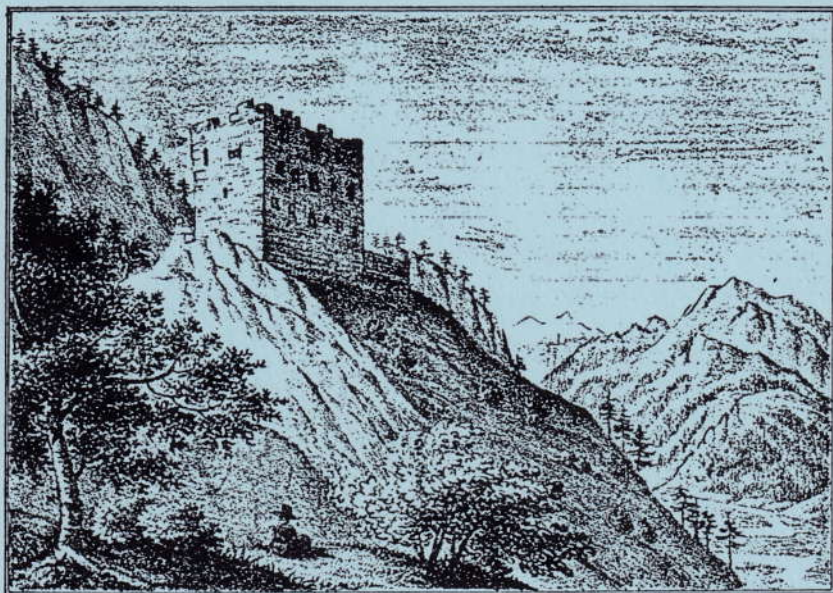


7. Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins

Annus Domini 1986



INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 1: Titelblatt: Ruine Neuenburg (H.Kraneck)
 2: Inhaltsverzeichnis
 3-26: Vereinsnachrichten
 27: Stiftung Ruine Neuenburg
 28-30: Auf der Suche nach der Burg der Vorfahren.
 Reisebericht zur Rappenstein von Volkmär Leonhard.
 31-41: Johann Ulrich Meng zum 100. Geburtstag
 mit Bibliographie
 42-43: Untervazer Mundart von Pater Gaudenz Wolf sel.
 44-45: Untervazer Mundart von Stotzlenz
 46-103: Das verzauberte Dorf (4. Teil)
 Sagen und Geschichten aus Untervaz von K.Joos
 104: Die Dorfvereine von Untervaz.

* * *

UNTERVAZER BURGENVEREIN

Vorstand: Allemann-Schaller Anna, Aktuarin,	Tel. 51 59 59
Galliard-Fischer Marlis, Kassierin	51 37 94
Vogel-Ludwig Erika, Fotoarchiv,	51 50 58
Cramerer Diego, Gemeinderat,	51 46 33
Galliard-Felix Hans, Bau + Frondienst	51 54 31
Joos Kaspar, Jahresbericht + Präs.	51 38 23
Krättli Lorenz, Stotz, Propaganda,	51 15 35
Streiff Peter, Gisacker, Photograph	51 59 40

Jahresbeitrag: Fr. 20.--

Unser Postcheckkonto: 70-3737 Untervazer Burgenverein.

Jahresbericht: zusammengestellt von Kaspar Joos
alle Fotos von Peter Streiff

E I N L A D U N G

=====

zur Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins
Freitag, 13. März 1987 im Rest.Calanda. 20.00 Uhr

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 21.2.86
4. Vereinschronik und Jahresbericht 1986
5. Kassa- und Revisorenbericht 1986
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1987
7. Programm 1987 / 1988
8. Anträge der Mitglieder
9. Varia

Anschliessend:

DENKMALPFLEGE IM DORF

Lichtbildervortrag von Hr. Dr. Rutishauser,
Denkmalpfleger des Kantons Graubünden.

Erhaltung der Bausubstanz und Schutz des Ortsbildes sind Fragen, die auch uns in starkem Masse interessieren müssen, und wir betrachten die Zusage eines so ausgezeichneten Referenten als Glücksfall.

Wir freuen uns, Mitglieder und Gäste zu diesem wertvollen Vortrag willkommen zu heissen.

Protokoll der Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins
vom 21. Februar 1986 im Hotel Linde Untervaz 20.15 Uhr.

- Traktanden:
1. Begrüssung
 2. Wahl der Stimmzähler
 3. Protokoll der Versammlung vom 8.3.1985
 4. Vereinschronik und Jahresbericht 1985
 5. Kassa- und Revisorenbericht 1985
 6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1986
 7. Wahlen: a) Vorstand b) Revisoren
 8. Ausblick 1986
 9. Diskussion und Anträge der Mitglieder
 10. Varia

Anschliessend: Hannikel, ein Räuber in Graubünden
Vortrag von Dr. This Adank.

Traktandum 1:

Kaspar Joos konnte 58 Personen willkommen heissen. Extra begrüsst wurden die Ehrenmitglieder Wolf Wolfgang und Philipp Daniel sowie der Referent, Dr. This Adank von Radio DRS, Alex Good von Sargans, Frau Pfr. Härdi und Herr Pater Theophor, Gde. Präs. Gg. Philipp und Herr Erhard von der Hist.Vereinigung Unterlandquart. Entschuldigt haben sich: Dr. Jecklin, Hr. Nigg von Trimmis, Lehrer L.Hug, Pater Gaudenz, Herr Vetterli von Neuhausen und Architekt Högl.

Auf Wunsch von Herrn Dr. This Adank wurde der Vortrag über Hannikel den statutarischen Traktanden vorgezogen. Der Referent überraschte uns alle mit seinem, mit viel Witz und Spannung vorgetragenen, Referat über den Räuberhauptmann Hannikel. Man hörte This Adank gerne zu, als er über das Leben dieses so gefürchteten Erdenbürgers berichtete. Und wie doch in damaliger Zeit Räuberbanden Europa von Nord bis Süd durchstreiften. Es war This Adank, der diese Figur recherchierte und sie für uns wieder lebendig werden liess. Vergangenen Geschichten und Figuren nachzuspüren gehören zum Freizeitspass von Herrn Dr. This Adank. So jedenfalls erklärte er es mir. - Grosser Applaus belohnte den Referenten für seinen unvergesslichen Vortrag.

Danach wurden die statutarischen Traktanden fortgesetzt und die Versammlung verlief wie folgt:

Traktandum 2 und 3:

Nach der Wahl der Stimmzähler und der Genehmigung des Protokolls vom 8.3.1985 gings weiter zu

Traktandum 4:

Das Vereinsjahr 1985 wurde von den vielen Frondiensten an der Neuenburg geprägt. Es mussten noch Berge von Schutt aus dem Burginnern herausgeschafft werden. (Siehe Anno Domini 85) Auch der Dank an die mithelfenden Schüler wurde nicht vergessen.

Die verstorbenen Mitglieder: Hug Josef Walenstadt und Fischer Jakob, Arbon ehrte die Versammlung mit einer Gedenkminute.

Die beiden anwesenden Pressevetreter von der Bündner Zeitung und vom Bündner Tagblatt durften zum Dank für die stets wohlwollende Berichterstattung ein "Bettmüpfeli" entgegennehmen.

Traktandum 5:

Der Kassabericht wurde vorgelesen von der Kassierin Marlis Galliard und gab zu keinen Fragen Anlass. Revisor Walter Büchel lobte den mit Sorgfalt und Liebe abgefassten Bericht. Beide Berichte wurden von der Versammlung angenommen.

Traktandum 6:

Es wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag bei 20.-- Franken, wie bisher, zu belassen.

Traktandum 7:

Da keine Demissionen vorliegen, wurde der ganze Vorstand und die Revisoren in globo bestätigt.

Traktandum 8:

Man legte der Versammlung als Diskussionsbasis das Programm 1986 vor. Es müssen noch Arbeiten an der Neuenburg beendet werden. Wenn möglich möchte man einige Sitzbänke an Spazierwegen aufstellen und Stotzlenz entwirft den Plan für eine Herbstausstellung 1986. Ueber die einzelnen Vorhaben im kommenden Vereinsjahr kam kein Echo aus der Versammlung. Hingegen wurde im

Traktandum 9:

über verschiedene Anträge recht breit diskutiert. Zur Sprache

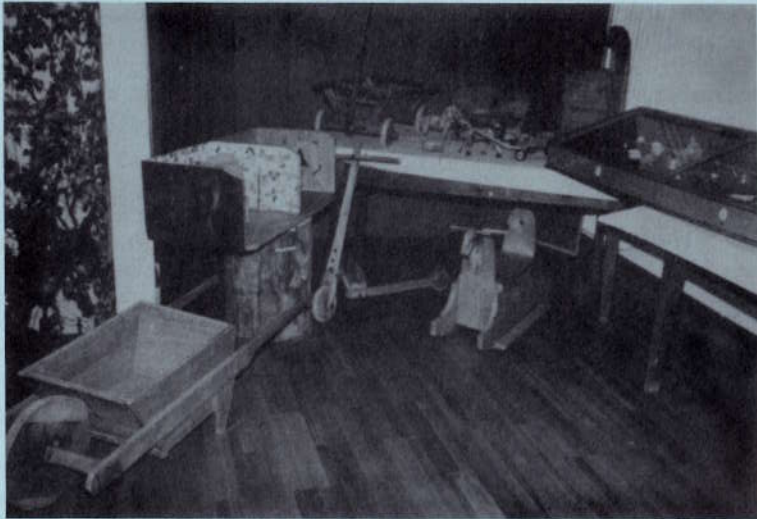
kam die Schneeräumung der Spazierwege und die Offenhaltung einer Schlittbahn, wie auch der Wunsch, aus den Ueberresten der alten Kapelle auf dem "Chäppeli" etwas zu machen. Man besprach sich dann so, dass die Ueberreste zuerst mit der Denkmalpflege besichtigt werden müssen, um dann über das weitere Vorgehen Klarheit zu bekommen.

Traktandum lo:

Alt Kreiskommandant Erhard überbrachte dem Burgenverein Grüsse von der Historischen Vereinigung Unterlandquart und dankte herzlich für den gelungenen Jahresbericht. Es sei eine verdienstvolle Arbeit und er wünsche dem Untervazer Burgenverein viel Erfolg. Auch alt Landammann Daniel Philipp dankte dem Vereinsvorstand für den Jahresbericht und für seine Arbeit, die er dabei geleistet hätte. Kaspar Joos schloss dann die Versammlung mit einem Dank an die Anwesenden und mit dem Wunsch um eine gute Heimkehr.

Schluss der Versammlung um 22.30 Uhr.

Die Aktuarin:
Anna Allemann-Schaller



Herbstausstellung 1986

(Fotos P. Streiff)



VEREINSCHRONIK 1986

- 15.01.86 Spedition Jahresbericht 1985. Gute Aufnahme.
- 28.01.86 Suppennacht im Restaurant Tanne für alle Aktiven der letzten Herbstausstellung. Stotzlenz, der morgen seinen 65. Geburtstag feiert, stiftet aus seiner ersten AHV-Rente den Wein und entwirft Plan und Idee für die Herbstausstellung 1986.
- 21.02.86 Jahresversammlung mit Vortrag von Dr. This Adank über den Räuberhauptmann HANNIKEL. (Prot. S.4)
- 19.04.86 Frondienst Neuenburg
Aufräumen rundum und im Burginnern.
- 05.04.86 In Zürich feiert Lukas Högl (Architekt der Sanierung Neuenburg) das Erscheinen seiner Dissertation: BURGEN IM FELS. Darin ist auch die Rappenstein sehr umfangreich behandelt. Wir gratulieren zu dieser wunderschönen Arbeit und zum wohlverdienten Doktorhut.
- April 86 Im Bündner Monatsblatt (Heft 3/4) erscheint aus der Feder von Stotzlenz ein Artikel über Untervazer Vergangenheit: Auseinandersetzung und Auswanderung nach Südamerika.
- April 86 In Guflis und auf dem Rain wurden neue Holzbänke aufgestellt.
- 03.05.86 Ansaat des Schuttkegels neben dem Treppenaufgang zur Neuenburg.
- 09.05.86 Vorstandssitzung. Thema: Herbstausstellung 1986.
- Mai 86 Higa in Chur. Der Burgenverein Graubünden macht Reklame mit der Neuenburg und der Rappenstein.
- 28.05.86 Auf Einladung von Gde.Rat Cramerli findet im Rest. Calanda eine Präsidenten-Aussprache der Dorfvereine statt. (22 Teilnehmer)
Haupt-Thema: Benützung der neuen Mehrzweckhalle.
- 21.06.86 Montage innerer Aussichts-Podest und Schutzgitter auf der Neuenburg. Lieferant A. Wyss, Zizers.

ENDE DER SANIERUNG NEUENBURG

- 03.09.86 Sitzung mit den 4 Frauenvereinen betr. Ausstellung.
- 29.09.86

- 04.10.86 Jahrgängertreffen der 36er. Stotzlenz zeigt Lichtbilder über das alte Vaz und gewinnt viele Neumitglieder für unsern Verein.
- 11.10.86 Der Einwohnerverein Zizers besichtigt die Neuenburg. Die Ausführungen über Vergangenheit und Renovation der Neuenburg finden dankbare Zuhörer. Schöner Nachmittag.
- 14.10.86 Das Eidgenössische Departement des Innern genehmigt die Bauabrechnung der Sanierung Neuenburg und bewilligt definitiv einen Bundesbeitrag von 29 %.
Total Baukosten Fr. 382'196.20
davon subventionsberechtigt Fr. 376'794.--
Bundesbeitrag 29 % Fr. 109'270.--
- 07.11.86 Herbstausstellung im Pfarreiheim.
bis Thema: Altes Handwerk - Ländliche Sitten,
16.11.86 mit Demonstrationen: Brettersägen, (Schraggnen) Fels bohren, Schindeln machen, Wagnerarbeiten, Steinmetzarbeiten, etc, dazu Sonderschauen:
Ueser Brot: Bäuerinnenverein und Coop-Frauenbund
Ueser Hääs: Kath. Frauenverein
Ueser Gööli: Evang. Frauenverein
Ueser Holz: Stotzlenz und Zimmerleute
Ueser Stai: Steinmetz Remund und Kieswerk
Wuhrarbeiter: Fels bohren von Hand.
Dank des grossartigen Mitmachens der ganzen Dorfbevölkerung wurde das Fest ein voller Erfolg.
- 29.11.86 Vor der Hist.Vereinigung Unterlandquart hält Stotzlenz im Restaurant Tennishalle einen Vortrag über die Auswanderung der Vazer nach Brasilien.
- 02.12.86 Wurstabend im Hotel Linde für die Aktiven der Herbstausstellung 1986. Gemütlicher Abend nach getaner Arbeit. Dora Rupp-Barghär, welche nächste Woche ihren 88. Geburtstag feiern kann, wird mit einem Weihnachtsstern geehrt und mit viel Applaus zur Vereins-Mutter erkoren. 47 Teilnehmer.
- 30.12.86 Unser Verein erbt den schriftlichen Nachlass des in Walenstadt verstorbenen Mundartdichters Josef Hug. Den Angehörigen sei herzlich gedankt.
- 31.12.86 DEO GRATIAS !





Wiege und Kreuz.

Ben.Schädler

Von der Wiege bis zum Grabe

Von der Wiege bis zum Grabe -
Eine kurze Spanne nur.
Alle Wünsche und auch Habe -
Ticken mit der Schicksals-Uhr.

Niemand kann den Weg bemessen.
Wohl geht er ein bestimmtes Ziel.
Das Leben lädt zu vielen Messen -
Auch zu geheimnisvollem Spiel.

Kaum wagtest Du die ersten Schritte
Und gabst Dir Mühe immerfort.
Vielleicht war dies schon Lebensmitte -
Oder schon Dein ewiger Hort.

Nun fängt der Ernst des Lebens an,
Und streben wir zum Ziele.
Wir glauben vieles schon getan,
Und gäb's der Werke noch so viele.

Wohl glänzen Deine Silberhaare
Vom edlen Haupt herab -
Sind es doch schon manche Jahre.
Danke Gott, der Dir sie gab.

Und bist Du müde dann hienieden,
Schau nicht zurück in's trübe Tal.
Gott schenke Dir den ewigen Frieden.
Vorbei sind Sorgen, Schmerz und Qual.

Fridli Leopold

November 1986

T O T E N T A F E L

Am 2. Februar 1986 starb in Arbon Jakob Fischer, geboren am 12. Juni 1913. Mit seinem Tod ist in der Familie unserer Vereinskassierin grosse Trauer eingekehrt

Am 12. März 1986 starb alt Ida. Wolfgang Wolf, geboren am 19. Sept. 1897. Gründungs- und Ehrenmitglied unseres Vereins. Mit seinem Tod verliert Untervaz eine markante Persönlichkeit, die sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus Achtung und Ehre erworben hat.

Am 1. August 1986 starb Christian Hartmann, geb. 6.6.1936. Von Trimmis nach Untervaz zugezogen, erwarb er sich durch sein liebenswürdiges Wesen viele Freunde.

Am 7. August starb in Mels Pater Gaudenz Wolf, geboren am 26. November 1897. Ehrenmitglied und grosser Freund unseres Vereins. Sein Tod hinterlässt in vielen Vazer-Heerden Wehmut und Trauer.

R I P

Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser Beileid und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Du starker Gott, der diese Welt im Innersten zusammenhält, du Angelpunkt, der unbewegt den Wandel aller Zeiten trägt.

Geht unser Erdentag zu End', schenk Leben, das kein Ende kennt: führ uns, dank Jesu Todesleid, ins Licht der ew'gen Herrlichkeit.

Vollenden wir den Lebenslauf, nimm uns in deine Liebe auf, dass unser Herz dich ewig preist, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist. Amen.

(Stundenbuch)

Zum Tod von P. Gaudenz Wolf

Im Schatten der Klosterkirche wurde heute vormittag auf dem Kapuzinerfriedhof von Mels Pater Gaudenz Wolf von Untervaz von seinen Mitbrüdern und unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er erreichte das hohe Alter von 89 Jahren, lebte 68 Jahre nach den Regeln des heiligen Franziskus, davon 61 Jahre als Kapuzinerseelsorger. Nach dem Kriege weilte Pater Gaudenz sechs Jahre als Guardian in Mels, um sich dann im Jahre 1963 definitiv im sarganserländischen Kapuzinerkloster niederzulassen.

Pater Gaudenz war mit unserer Bevölkerung aufs engste verbunden. Er hat vielen Menschen mit Rat und Tat geholfen. Er munterte sie auf im Beichtstuhl und hatte wegleitende Worte von den Kanzeln für sie. Noch im letzten Jahr war er — trotz seiner Gehbeschwerden — als Spitalgeistlicher in Chur engagiert. Engste Kontakte pflegte er zu seiner Heimatgemeinde Untervaz. Von dort sprachen immer wieder Bekannte bei ihm im Kloster Mels vor. Er hatte die Gabe, zur rechten Zeit das richtige Wort zu finden. Seine Spässe und Sprüche munterten auf und bereiteten Freude. Er verkörperte ein Stück weit den heiligen Franziskus, der auch ein frohes Herz hatte und mit Gebet und Zuspruch Menschen zu führen verstand.

Pater Gaudenz war auch praktisch veranlagt. Was immer nicht mehr funktionierte, ob Maschine oder Uhr, alles landete bei ihm. Mit hartnäckiger Insistenz ging er der Sache auf den Grund. In seinem Keller-Atelier des Klosters verbrachte er Hunderte von Stunden, um zu reparieren. Und einen gewissen Stolz legte er an den Tag, wenn sein Bemühen erfolgreich war.

Pater Gaudenz war in seinem langen Kapuzinerleben unermüdlich tätig in der Seelsorge. Von 1929 an finden wir ihn im Kloster Schüpfheim, dann versetzten ihn die Obern für zwei Jahre als Vikar nach



Landquart. 1940 war er wieder in Sursee, wo er schon die ersten vier Jahre als junger Priester verbracht hatte. Die Provinzleitung bestellte ihn als Direktor des seraphischen Liebeswerkes in Luzern und zum Redaktor des Kinderfreundes. Während seiner Guardianszeit in Mels von 1945-51 betreute er auch die italienischen Arbeiterinnen in der Fabrik. Dann kam er nach Stans und wieder nach Schüpfheim, um als Katechet im dortigen Kinderheim zu wirken. Je drei Jahre stand er dann den Klostergemeinschaften von Sursee und Zug als Guardian vor, um schliesslich sich in Mels niederzulassen. Von hier aus war er unermüdlich in der Sonntagsaushilfe im Sarganserland, im Fürstentum Liechtenstein und in Graubünden tätig. Pater Gaudenz hat sein Leben eingesetzt zur Ehre Gottes und zum Wohl der Mitmenschen. Bis zum letzten Tag seines Lebens ist er in den Fuststapfen des heiligen Franziskus gewandelt und dort von ihm sicher zur ewigen Anschauung geführt worden. Wir werden Pater Gaudenz Wolf ein ehrendes Andenken bewahren. Leo Pfiffner

(Sarganserländer 11.8.1986)

HERZLICHE
GRATULATION!

Eine stolze Reihe unserer Mitglieder kann dieses Jahr einen "runden" Geburtstag feiern.

Wir freuen uns mit und wünschen noch manches schöne Fest.



100 Jahre

Joh. Ulrich Meng, alt Lehrer in Trimmis. geb. 23.1.1887.

85 Jahre

Galliard-Flütsch Barbara, Gaidla, geb. 15.03.1902.

80 Jahre

von Sprecher Jörg, Divisionär, Jenins. geb. 12.03.1907.

75 Jahre

Joos Peter, Ottostrasse, Chur. geb. 29.06.1912.
Maffiew Martin, Guflis, geb. 13.08.1912.
Philipp Leni, Valära geb. 14.10.1912.

70 Jahre

Hugentobler Luzi, Landquart geb. 22.02.1917.
Wolf Peter, sen. Chur geb. 28.07.1917.
Krättli Meinrad, Ulmgasse geb. 23.08.1917.

* * * * *

Damit wir niemanden vergessen, erbitten wir entsprechende Mitteilungen. Danke.

Die Fotosammlung unseres Vereins

stösst immer wieder auf reges Interesse. In der Zwischenzeit ist diese aus bescheidenen Anfängen zu über 800 Nummern angewachsen und wir möchten den Ausbau als Daueraufgabe weiterführen.

Wer immer im Besitze von alten Fotos, Bildern, Ansichten, usw. usw. ist, möchten wir bitten, uns diese für eine Reproduktion zur Verfügung zu stellen.

Auskunft erteilt: Erika Vogel-Ludwig, Unt.Winkel
Peter Streiff, Lehrer, Gisacker,

Schallplatten

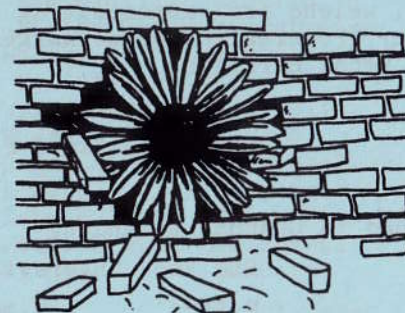
Die Mundartschallplatte von Josef Hug:

DER POET VON ZWEIKIRCHEN

ist weiterhin für Fr. 20.-- erhältlich bei:
Lorenz Krättli, Stotz, Untervaz und
Marlis Galliard-Fischer, Flumis.

Jahresbericht 1987

Beiträge für den Jahresbericht 1987 bitte frühzeitig einreichen. Sehr gerne nehmen wir Abhandlungen, Gedichte, Geschichten, Zeichnungen, usw. entgegen.
Auskunft erteilt: Kaspar Joos, Ulmgasse.



Kassabericht Untervazer Burgenverein pro 1986

Vereinsvermögen per 1.1.1986 Fr. 4'846.45

Einnahmen 1986:

310 Mitgliederbeiträge	Fr. 8'285.20
Spenden	Fr. 120.--
Platten- und Bücherverkauf	Fr. 513.--
Reingewinn Herbstausstellung 1986	Fr. 4'017.45
Zinsen und Verr.Steuer	Fr. 179.75

Fr. 17'961.85

Ausgaben 1986:

Jahresbericht, Drucksachen,	
Porti,	4'258.30
Inserate, Versicherungen	319.20
Schallplatten, Fotos,	2'266.30
Ruine Neuenburg	377.40
Kränze	<u>260.--</u>
	Fr. 7'481.20

Vereinsvermögen per 31.12.1986 Fr. 10'480.65
=====

Sparheft Kant.Bank	Fr. 3'433.60
Postcheck	Fr. 7'047.05

Vereinsvermögen per 31.12.1986 Fr. 10'480.65
=====

Dank:

Allen Mitgliedern, welche den Jahresbeitrag auch dieses Jahr in sehr grosszügiger Weise aufgerundet haben, danken wir recht herzlich.

Die Kassierin:

Marlis Galliard-Fischer

Revisorenbericht:

Rechnung geprüft und in Ordnung befunden.

Die Rechnungsrevisoren:

M.Lipp W.Büchel

	*	*	*				
Jahr:	<u>1980</u>	<u>1981</u>	<u>1982</u>	<u>1983</u>	<u>1984</u>	<u>1985</u>	<u>1986</u>
Mitglieder:	116	126	164	162	236	273	310
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====

Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise

Wer die diesjährige Mitgliederliste etwas genauer betrachtet wird zwei markante Adressänderungen zur Kenntnis nehmen:

Pater Theophor Regli hat die Mühen und Sorgen der Untervazer Pfarreiseelsorge mit der stillen Zelle im Kapuzinerkloster Altdorf vertauscht.

Opernsänger Peter Galliard eilt nach der Hauptrolle in der ersten romanischen Oper "IL CERCEL MAGIC" in den Nachbarländern Oesterreich und Deutschland von Erfolg zu Erfolg. Sein neuestes Wirkungsfeld ist die Staatsoper von Hamburg.

Wir wünschen viel Erfolg und reiche Gnade.



Alte Dorfansichten



Grass aus Untervaz

STIFTUNG RUINE NEUENBURG UNTERVAZ

Kassabericht

Passivsaldo per 31. Dezember 1986	Fr. -74'939.60
<u>Einnahmen 1986:</u>	
Zinserträge 1986	Fr. 107.75
<u>Ausgaben 1986:</u>	
Schuldzinsen	Fr. -4'400.--
Passivsaldo per 31. Dezember 1986	Fr. -79'231.85 =====
<u>Ausweis:</u>	
Guthaben bei RK Untervaz	Fr. 768.15
Schuld bei Postsparkasse	Fr. -80'000.--
Passivsaldo per 31. Dezember 1986	Fr. -79'231.85 =====
<u>Pro Memoria:</u>	
Guthaben der Architekten	Fr. -30'244.65
Ausstehende Subventionen	Fr. 111'270.--
<u>Gratisleistungen 1986:</u>	
Lieferung Leitern und Aussichtspodest von Herrn A. Wyss, Zizers	mind. Fr. 7'000.--
Fronddienst Burgenverein ca. 150 Std./20.--	Fr. 3'000.--
<u>Dank:</u>	
Herrn Wyss möchten wir für die grosszügige Gratislieferung und die tadellose Arbeit bestens danken.	
Untervaz, 31. Dezember 1986	Der Kassier: <i>H. J. ...</i>
<u>Revisorenbericht:</u>	
Rechnung geprüft und in Ordnung befunden	
Untervaz, 31. Dezember 1986	Für die Rechnungsrevisoren: <i>J. ...</i>

Auf der Suche nach der Burg der Vorfahren.

Eine Höhlenburg, das war etwas, was wir noch nie gesehen hatten, und dazu noch eine Burg unserer Vorfahren. Wir beschlossen, sie im nächsten Sommerurlaub (1985) zu besichtigen.

So kamen wir an einem heissen Sonntag im Juli gegen Mittag nach Untervaz. Der Ort lag wie verlassen. Wen sollten wir nach dem Weg fragen? Wir gingen ins Gasthaus. Dort trafen wir auf eine freundliche Männerrunde, die zwar sofort wusste, dass die Familie Joos nicht da sei, doch Rappenstein, da musste man erst nachdenken und sich besprechen. Schliesslich meinte einer: "Die liegt oben im Tobel." Es trat eine kurze Pause ein, offenbar dachte man, dass uns alles klar sei. Ich fragte daher noch einmal nach dem Weg. Nach einer neuerlichen kurzen Beratung bekam ich eine Schilderung des Weges, die einem Einheimischen sicher volle Klarheit gebracht hätte, mich aber eher ratlos machte wegen der vielen Wegpunkte, die ich hätte merken müssen. Noch während dieser Erklärung des Weges merkten meine hilfsbereiten Wegweiser offenbar, dass es aussichtslos sein dürfte, dass ich den beschriebenen Weg finden würde. Da erklärte mir einer, dass wir einfach die Strasse hinauf fahren sollten und vor der Brücke nach links zum Wasserschloss abbiegen. Von dort führe ein direkter, gut begehbarer Weg zur Rappenstein.

Wir führen los. Unterwegs fragten wir nochmals einen Mann mit einer grossen Trompete, ob wir richtig seien, doch der hatte entweder noch nie etwas von Rappenstein gehört oder verstand uns nicht. Doch wir fanden auch so zum Wasserschloss. Und tatsächlich gab es dort einen schönen Wanderweg, der meine Frau sogar veranlasste, nicht erst ihre Wanderschuhe anzuziehen, anders glücklicherweise mein Sohn und ich. Wir genossen den schönen, schattigen Weg entlang des tief eingeschnittenen Baches. Da kam die erste Geröllhalde. Sie war schnell überwunden. Doch dann - wo war der Weg geblieben? Wir standen im Bach. Wo war die Burg? Sie musste noch höher liegen, schliesslich hatte es geheissen, dass sie oben im Tobel liegt, und da wir ihr Aussehen von Bildern sehr genau kannten, stiegen wir in den Bach ein. Für das Schuhwerk meiner Frau ein nicht zu bewältigender Weg, so dass sie bald umkehrte. Mein Sohn und ich stiegen weiter im oder am Bachbett hinauf. Gut hätten wir ein Hausmesser brauchen können, um uns den Weg zu bahnen. Immer die

Felswände absuchend, drangen wir langsam von Stein zu Stein kletternd und springend weiter vor. Schliesslich lichtete sich die Enge des Bacheinschnittes etwas, und wir sahen über einer hohen Geröllhalde Rappenstein. - Grosse Freude, endlich. Doch dann begann der letzte Aufstieg. Hätten wir an den Abstieg gedacht, hätten wir wohl mindestens gezögert. Mehr kriechend als gehend legten wir die letzte Strecke über Geröll und nassen glatten Lehm zurück bis zur Mauer. Schnell war festgestellt, dass ein Einstieg nur durch das rechte Mauerloch möglich ist. Wir krochen hinein und mühsam ging es auf dem glitschigen Untergrund aufwärts. Endlich war das Ziel erreicht. Wir waren in einer Burg, die einem

Bergfried glich und dadurch entstanden war, dass man eine Felsmuschel durch eine Wand geschlossen hatte. Es war nicht einfach, sich die damaligen Räumlichkeiten vorzustellen, doch dank der Balkenlöcher gelang es dann recht gut. War der Aufstieg schon beschwerlich, so war der Abstieg ein echtes Problem. Wir kamen uns vor wie eine Katze, die einen Baum erstiegen hatte und nun von diesem wieder herunterklettern musste. Doch es half nichts, wir mussten wieder zurück. So landeten wir schliesslich mit einer leichten Gerölllawine wieder im Bach, durch den wir uns unseren Weg wieder zurückbahnten. Natürlich fanden wir meine Frau an der Stelle, an der wir sie verlassen hatten, nicht mehr, doch empfing sie uns freudig am Wasserschloss, wo wir den Beschwerlichkeiten entronnen, nun begeistert von der Burg berichteten.



Nach einer kurzen Stärkung führen wir zur Neuenburg. Nach Ueberwindung eines Verbotsschildes gelangten wir vorbei an einem "Höllentor" zur Neuenburg. Hier fluchten wir auf den Burgenverein. Die schöne Schwellentreppe endete im Nichts. Was uns bei Rappenstein noch gelungen war, in die Burg einzudringen, war hier nicht mehr möglich. Die Neuenburg war ohne Leitern oder Kletterausrüstung nicht zu besichtigen. - Wir waren, wie wir nun wissen zu früh daran. Oft haben wir gedacht, ob man nicht wenigstens den Zugang zur Rappenstein erleichtern könnte. Es mag zwar sein, dass nur wenige Nachkommen der einstigen Besitzer diese Burg besuchen wollen, doch könnte ich mir vorstellen, dass es auch andere Leute gibt, die etwas so Seltenes, wie es eine Höhlenburg ist, gern besichtigen würden, wäre es nur leichter möglich.

(Volkmar Leonhard, Rechtsanwalt, Frankfurt /Main)

* * * *

Mancher Leser wird sicher schmunzeln über die fremden Besucher, welche den falschen Weg durchs Bachtobel gegangen sind, doch auch das kürzere Weglein hinter Castrinis ins Tobel hinunter ist nicht mehr in gutem Zustand und der Aufstieg zur Rappenstein ist in einer ganz desolaten Verfassung.

Gerne hoffen wir, dass ein Aufruf zur Mithilfe im kommenden Frühling nicht auf taube Ohren stossen möge.



Abb. 5. Wandmalerei von Andreas Hör im Hause Hinterlauben 13, St. Gallen. Linke Seite mit dem Stifterwappen Beat Rudolf von Rappenstein, genannt Mötteli.

Johann Ulrich Meng zum 100. Geburtstag

In Trimmis kann am 23. Januar 1987 unser Ehrenmitglied seinen hundertsten Geburtstag feiern.

Wir gratulieren dem rüstigen Jubilaren und wünschen von ganzem Herzen noch viele schöne Jahre.



Um dem Jubilaren eine Freude zu machen, habe ich versucht, eine (vermutlich unvollständige) Liste seines reichen historischen Lebenswerkes zu erstellen. Gerne hoffe ich, diese finde das Interesse des Lesers.

BIBLIOGRAPHIE - Joh. Ulrich Meng, Trimmis

- 1935 Von den Wallisern und den Walsern.
in: Neue Bündner Zeitung 1935 No. 31-34
Kantonsbibliothek Graubünden (KB Nr. Be 680.6)
- o.J. Der letzte Ruchenberger. Nach einer örtlichen
Sage. (Maschinenmanuskript) (KB Nr. Be 680.7)
- o.J. Die von Salis-Soglio im Besitze der thurgauischen
Herrschaft Oberaach 1646 - 1807.
6 Bl. vervielfältigt. (KB Nr. Be 1112/1)
- o.J. General Anton von Salis-Marschlins.
Vortrag in der Histor. Vereinigung Unterlandquart.
Trimmis, o.J. 41.S. Manuskri. (KB Nr. Be 1108/1)
- 1937 Um den "Grünen Hag" herum.
in: Neue Bündner Zeitung 1937 No. 292
(KB Nr. Be 680.8)
- 1938 Rosenberg und Rosenburg. Herausg. von den Burgen-
freunden Herisau im Anschluss an die Sicherungs-
arbeiten 1936/37. 15.S. (KB Nr. Be 680.5)
- 1938 Lose Blätter aus einem alten Militärornister.
1914-1918. in: Neue Bündner Zeitung 1938
No. 129-131. (KB Nr. Be 680.9)
- 1942 Landeskunde. Herausgegeben von der Landesschul-
kommission von Appenzell a.Rh. 1942
mit Beiträgen von Joh.Ulrich Meng:
- | | |
|--|-------|
| -Fahrt auf die Bergspitze. | S.218 |
| -Rüstig zum Gipfel empor. | 225 |
| -Naturgewalten. | 263 |
| -Appenzeller Alpfahrt. | 301 |
| -Der "Gideo-Hosenstoss" Umzug in Herisau | 315 |
| -Der "Blochmentig". | 318 |
| -Appenzeller Silvesterchläuse | 321 |
- 1947 Ueber die Entstehung der Geschlechtsnamen.
in: Neue Bündner Zeitung 1947 vom 15.7.1947.

- 1949 Trimmis erhält eine neue Wasserversorgung.
in: Neue Bündner Zeitung 1949 No. 235 u. 265.
- 1949 Heimatkundliche Streifzüge zwischen Scalära und
Rappagugg. In: Neue Bündner Zeitung vom 11.11.1949.
- 1950 Von den Alpen der V Dörfer in früherer Zeit.
in: Neue Bündner Zeitung 1950 Nr. 152 u. 158.
(KB Nr. Bi 89/2)
- 1950 Vom Reislaufen und fremdem Sold.
in: Neue Bündner Zeitung 1950 Nr. 259.
(KB Nr. Be 900/15)
- 1950 Vom Werden der Trimmiser Gemeindelöser.
in: Bündner Monatsblatt 1950 (KB Nr. Bz 153/1950)
- 1950 Versuch einer kurzen topographisch-statistischen
Skitze über das Hochgericht der fünf Dörfer,
verfasst 1835 von Dr. Joh.Rud.Amstein, Zizers.
Abschrift 1950 (KB Nr. Bc 310/7)
- 1951 Von den Wuhungen am Rhein in der Trimmiser Au.
in: Bündner Monatsblatt 1951 (KB Nr. Bz 153/1951)
- 1951 Ueber die Burgen im Appenzellerland.
Herisau. 1951. 23 S. SA. Jahresheft der Sektion
Säntis S.A.C. (KB Nr. Be 902/15a)
- 1952 Ueber die Geschlechtsnamen.
in: Neue Bündner Zeitung 1952 Nr. 138.
(KB Nr. Bz 118/1952)
- 1953 Vom Wesen und Werden der Landsgemeinden.
in: Neue Bündner Zeitung 1953 Nr. 97.
(KB Nr. Be 995/3)
- 1953 Rätoromanisches Namengut im Gebiet der V Dörfer.
in: Bündner Tagblatt 1953 No. 264/265.
- 1953 Kulturgeschichtliches aus Trimmis.
in: Bündner Monatsblatt 1953 (KB Nr. Bz 153/1953)
- 1953 Die Freien Walser in Graubünden. I/II.
- 1954 in: Appenzeller Kalender 1953 u. 1954. Trogen.
(KB Nr. Be 905/15)

- 1954 Heimatkundliches aus den V Dörfern. Gekürzt nach einem Vortrag. Buchdruckerei Schiers 1954
32. S. Tab. (KB Nr. Be 931/5)
- 1954 Rätselhafte Knochenfunde in Trimmis.
in: Bündner Monatsblatt 1954 (KB Nr. Bz 153/1954)
- 1955 Vom Landschaftsbild der Trimmiser Flur in den früheren Jahrhunderten.
in: Bündner Monatsblatt 1955 (KB Nr. Bz 153/1955)
- 1955 Aus der Siedlungsgeschichte von Trimmis.
in: Bündner Monatsblatt 1955 (KB Nr. Bz 153/1955)
- 1956 Von alten Mühlen und Stampfen im Churer Rheintal.
in: Bündner Kalender 1956 (KB Nr. Bs 23/1956)
- 1956 Vom Königshof zum Schelmenturm. Ein Beitrag zur Geschichte der "Friedau" in Zizers.
in: Bündner Monatsblatt 1956 (KB Nr. Bz 153/1956)
- 1956 Aspermont, Trimons und Ruchenberg.
in: Bündner Monatsblatt 1956 (KB Nr. Bz 153/1956)
- 1957 Rüfen und Rhein im Leben unserer Vorfahren.
in: Bündner Kalender 1957 (KB Nr. Bs 23/1957)
- 1957 Grenzmarken und Grenzstreitigkeiten zwischen den Ortschaften des Churer Rheintales in den früheren Jahrhunderten. in: Neue Bündner Zeitung 1957
no. 46 vom 23 Febr. 1957. (KB Nr. Be 918/11)
- 1959 Von den mittelalterlichen Transitwegen durchs Rheintal zur modernen Autostrasse.
in: Bündner Kalender 1959 (KB Nr. Bs 23/1959)
- 1959 Aus der Geschichte der Zollbrücken über Landquart und Rhein. in: Neue Bündner Zeitung 1959
no. 160 vom 11. Juli 1959 (KB Nr. Be 924/1)
- 1960 Brandkatastrophen im Churer Rheintal und in der Herrschaft.
in: Bündner Kalender 1960 (KB Nr. Bs 23/1960)
- 1960 Auf geschichtlichen Spuren durchs Churer Rheintal.
in: Bündner Jahrbuch 1960 (KB Nr. Bz 187/1961)

- 1960 Zwei mit höchsten Auszeichnungen geehrte Gardeoffiziere napoleonischer Zeit aus Trimmis.
in: Bündner Tagblatt 1960 No. 161 vom 13. Juli 1960
- 1960 Fadarastein - Zum See Seewis. - in: Prättigauer Zeitung 1960 No. 103 (KB Nr. Bz 101/1960)
- 1961 Ermittlung und Verteilung des Alpnutzens in früherer Zeit.
in: Bündner Kalender 1961 (KB Nr. Bs 23/1961)
- 1961 Rudolf Alexander von Planta. Zum 100. Geburtstag des Stifters des Plantahofes.
in: Bündner Jahrbuch 1961 (KB Nr. Bz 187/1961)
- 1962 Aus der Geschichte der Burgen des Churer Rheintales.
in: Bündner Kalender 1962 (KB Nr. Bs 23/1962)
- 1962 Die Ortsgeschichte im Dienste des heimatkundlichen Unterrichtes. in Bündner Schulblatt 1962
in Nr. 3, S. 383-405. (KB Nr. Bz 208/21)
- 1963 Ein verschwundenes Walserdorf. (Stürfis)
in: Bündner Kalender 1963 (KB Nr. Bs 23/1963)
- 1963 Das Burgfräulein auf Ruchenberg.
in: Bündner Kalender 1963 (KB Nr. Bs 23/1963)
- 1963 Von der bischöflichen Grundherrschaft Alt Aspermont zum Hochgericht der vier Dörfer und zum Kreis der fünf Dörfer.
in: Bündner Monatsblatt 1963 (KB Nr. Bz 153/1963)
- 1963 Die "Schlossbrugg" im Wechsel der Jahrhunderte.
in: Prättigauer Zeitung 15.8.63 (KB Nr. Bz 101/1963)
- 1963 Aus Junkergütern wurden Gemeindelöser.
in: Prättigauer Zeitung 24.9.63 (KB Nr. Bz 101/1963)
- 1963 Seewis i.P. am Rande eines Bürgerkrieges. Ein Zeitbild aus dem 18. Jahrhundert. in: Neue Bündner Zeitung 1963 Nr. 311 - 325. (KB Nr. Be 939/35)

- 1963 Trimmiser Heimatbuch.
272 S. Trimmis, 1963 (KB Nr. Be 887a)
- 1964 Der Seewiser Dorfbrand vom 13. Juli 1863
in: Bündner Kalender 1964 (KB Nr. Bs 23/1964)
- 1964 Die Grenzbesetzung 1914-1918. Erinnerungen.
in: Bündner Jahrbuch 1964 (KB Nr. Bz 187/1964)
- 1964 Pest, Pocken und andere Seuchen.
in: Bündner Jahrbuch 1964 (KB Nr. Bz 187/1964)
- 1964 Die Landschaft zwischen Landquart und Scalärarüfe.
in: Terra Grischuna 1964 Nr. 5.
- 1964 100 Jahre Postwesen in Seewis i.P.
in: Prättigauer Zeitung vom 13. Juni 1964
(KB Nr. Bz 101/1964)
- 1964 Alt Seewis. (Beiträge mit verschiedenen Untertiteln).
in: Prättigauer Zeitung vom 4. Juli - 12. Dez. 1964.
- 1964 Chronik Kreis V Dörfer.
in: Neue Bündner Zeitung vom 14. August 1964.
- 1964 Chronik der Ortschaft Mastrils
in: Neue Bündner Zeitung vom 28. August 1964.
- 1964 Der Heimat fern: In fremdem Sold.
in: Prättigauer Zeitung vom 29. August 1964.
(KB Nr. Bz 101/1964)
- 1964 Chronik von Says
in: Neue Bündner Zeitung vom 4. Sept. 1964.
- 1964 Chronik von Trimmis
in: Neue Bündner Zeitung vom 18. Sept. 1964.
- 1964 Aus dem Leben des Landammanns Johann Salzgeber
auf Seewis, 1748-1816.
in: Neue Bündner Zeitung 1964 Nr. 273, 299, 310.
(KB Nr. Be 943/14)
- 1965 Bestrebungen zur Hebung der Landwirtschaft in
Graubünden vor 150 Jahren.
in: Bündner Jahrbuch 1965 (KB Nr. Bz 187/1965)

- 1965 Die alten Zollstätten im Churer Rheintal zwischen
Maienfeld und Reichenau-Tamins.
in: Bündner Kalender 1965 (KB Nr. Bs 23/1965)
- 1965 Ein Rundgang durch das rätoromanische Namengut des
ostschweizerischen Voralpen- und Alpengebietes.
in: Appenzeller Kalender 1965 (KB Nr. Hs 13/1965)
- 1965 Hans Keyser, der Chronist von Zizers, 1594-1674.
in: Bündner Monatsblatt 1965 (KB Nr. Bz 153/1965)
- 1965 Ein Beitrag zur Geschichte der protestantischen
Kirche von Trimmis. 20.S. (KB Nr. Be 933/6a)
- 1966 Die erste bündnerische Kantonsstrasse.
in: Bündner Jahrbuch 1966 (KB Nr. Bz 187/1966)
- 1966 Heimatkundliches über die Herrschaft.
75 S. Trimmis 1966, Manusk. (KB Nr. Be 1108/4 a)
- 1967 Alte Talwehren und Letzen zwischen St. Luziensteig
und Chur.
in: Bündner Jahrbuch 1967 (KB Nr. Bz 187/1967)
- 1967 Seewiser Heimatbuch.
244 S. Schiers 1967 (KB Nr. Be 3015)
- 1968 Ein Rundgang durch die Walsersiedlungen im
Churer Rheintal und dessen Randgebiete.
27 S. Vortrag 1968 (KB Nr. Be 990/12)
- 1968 Luzius Pool, ein Wegbereiter der Bewahrung der
Landquart.
in: Neue Bündner Zeitung vom 10. März 1968.
- 1968 Die freien Walser in Hintervalzeina und an den
Hängen des Churer Rheintales. in: Jahresbericht
der Walservereinigung Graub. (KB Nr. Br 205 (8))
- 1968 Die Walser am Mastrilser Calanda.
Die Walser am Haldensteiner Calanda.
Die Walsersiedlung Jux. in: Jahresbericht der
Walservereinigung Graub. (KB Nr. Br 205 (8))
- 1969 Eines Bündners Besuch an der "Hohen Karlsschule".
in: Bündner Jahrbuch 1969 (KB Nr. Bz 187/1969)

- 1969 Die Vinea Constamsa. Das bischöfliche Weingut
Castamser bei Trimmis.
in: Bündner Tagblatt vom 28.8.1969 (KB Nr. Be 1113/8)
- 1969 Vom Schicksal bündnerischer Emigranten, Geiseln &
Geächteter während der Koalitionskriege 1798-1801.
in: Neue Bündner Zeitung 7./8.Nov.1969
(KB Nr. Be 1113/12)
- 1970 Die Zollbrücken über Landquart und Rhein.
in: Bündner Jahrbuch 1970 (KB Nr. Bz 187/1970)
- 1970 Die thurgauische Herrschaft Obaraach der Familie von
Salis-Soglio.
in: Bündner Jahrbuch 1970 (KB Nr. Bz 187/1970)
- 1970 Opfer bündnerischer Parteileidenschaft während der
Franzosenzeit 1798-1801. SA aus Prättigauer
Zeitung. (Januar 1970) (KB Nr. Be 990/11)
- 1970 Ein heimatkundlicher Beitrag zur Geschichte.
"Das Fuchsenhaus" an der Landstrasse bei Trimmis.
in: Bündner Tagblatt 28.4.1970 (KB Nr. Be 1114/16)
- 1971 Der Geisterchüejer vom Katschlag. Nach einer
Aelplersage aus dem Trimmiser Heimatbuch.
in: Bündner Kalender 1971 (KB Nr. Bs 23/1971)
- 1971 Luzius Pool. Ein Wegbereiter in der Bewahrung der
Landquart auf dem Schierser Sand, 1754-1828.
in: Neue Bündner Zeitung vom 23. Jan. 1971
(KB Nr. Be 1116/2)
- 1971 Der junge Rheinstrom im Wechsel der Jahrhunderte.
Aus der Geschichte des Tales.
in: Unser Rheintal 1971 (KB Nr. Z 1525/1971)
- 1972 Der Rhein im Wandel der Zeit.
in: Bündner Jahrbuch 1972 (KB Nr. Bz 187/1972)
- 1972 Jagdabenteuer im Rätikon um 1830.
in: Bündner Kalender 1972 (KB Nr. Bs 23/1971)
- 1972 Mittelalterliche Besitzes- und Lehensverhältnisse,
Zinsen, Steuern und Auflagen in Currätien.
in: Bündner Kalender 1972 (KB Nr. Bs 23/1972)

- 1972 Der Marxer.
in: Bündner Kalender 1972 (KB Nr. Bs 23/1972)
- 1972 Die Trimmiser Mühlebriefe. Ein Beitrag zur Geschichte
der Mühlen von Trimmis.
in: Bündner Monatsblatt 1972 (KB Nr. Bz 153/1972)
- 1973 Eine "Schaschaplana Berggreiss" ausgeführt von
Nicolin Sererhard um 1720.
in: Bündner Jahrbuch 1973 (KB Nr. Bz 187/1973)
- 1973 Ueber den Bau der bündnerischen Kantonsstrassen
während des 18. und 19. Jahrhunderts.
in: Bündner Kalender 1973 (KB Nr. Bs 23/1973)
- 1973 Der Marxer. Bitterer Bienenhonig und erstklassiges
Tafelobst.
in: Bündner Kalender 1973 (KB Nr. Bs 23/1973)
- 1973 Der Kreis V Dörfer hat sieben Dörfer.
in: Terra Grischuna 1973 Nr. 4.
- 1974 Der Marxer. Der Verlagsphotograph.
in: Bündner Kalender 1974 (KB Nr. Bs 23/1974)
- 1974 Ueber den Chronisten Anhorn.
in: Bündner Jahrbuch 1974 (KB Nr. Bz 187/1974)
- 1974 Einstige Flurbewässerung im Churer Rheintal.
in: Bündner Jahrbuch 1974 (KB Nr. Bz 187/1974)
- 1975 Vetter Christa auf Besuch.
in: Bündner Kalender 1975 (KB Nr. Bs 23/1975)
- 1975 Blut-, Rüfen- und Rheinmarken im Churer Rheintal.
in: Bündner Jahrbuch 1975 (KB Nr. Bz 187/1975)
- 1976 Heimat ade, scheiden tut weh.
in: Bündner Kalender 1976 (KB Nr. Bs 23/1976)
- 1976 Rüfen und Rhein im Leben unserer Vorfahren.
in: Bündner Jahrbuch 1976 (KB Nr. Bz 187/1976)
- 1977 Der Bäuerin Tagwerk.
in: Bündner Jahrbuch 1977 (KB Nr. Bz 187/1977)

- 1977 Die alten Zollstätten im Churer Rheintal.
in: Bündner Jahrbuch 1977 (KB Nr. Bz 187/1977)
- 1977 Hauszeichen, Ohrenmarken und hölzerne Grundtitel.
in: Bündner Monatsblatt 1977 (KB Nr. Bz 153/1977)
- 1978 Landammann Salzgebers abenteuerliche Rückreise vom
Schruser Markt im Spätsommer 1781.
in: Bündner Kalender 1978 (KB Nr. Bs 23/1978)
- 1978 Skifahrten vor 70 Jahren.
in: Bündner Jahrbuch 1978 (KB Nr. Bz 187/1978)
- 1978 Seewiser Heimatbuch. 2. Aufl.
276 S. Schiers 1978 (KB Nr. Be 3110)
- 1979 Der Metzgerseppli von Trimmis
in: Bündner Kalender 1979 (KB Nr. Bs 23/1979)
- 1979 Als der Rest der Suworoffschen Armee anfangs
Oktober 1799 durchs Churer Rheintal an der
"kleinen Rufe" bei Trimmis vorbeizog.
in: Bündner Kalender 1979 (KB Nr. Bs 23/1979)
- 1979 Erlebnisse eines Podestats der Grafschaft
Worms anno 1771-1772.
in: Bündner Jahrbuch 1979 (KB Nr. Bz 187/1979)
- 1980 Wie die Gemeinde Trimmis um 1510 zu einem Rathaus kam.
in: Bündner Kalender 1980 (KB Nr. Bs 23/1980)
- 1980 Die Flüelamanöver der Geb. Brigade 18 im Sept. 1913.
in: Bündner Jahrbuch 1980 (KB Nr. Bz 187/1980)
- 1981 Erinnerungen an die Ortswehren.
in: Bündner Jahrbuch 1981 (KB Nr. Bz 187/1981)
- 1981 Von den römischen Karr- und Saumwegen zur Autobahn
durch das rätsische Land.
in: Neue Bündner Zeitung vom 19.12.1981
- 1982 Ausflug zu den Mineralquellen von Ganey-Seewis.
in: Bündner Kalender 1982 (KB Nr. Bs 23/1982)
- 1982 Vom alten Gad Ganey.
in: Bündner Jahrbuch 1982 (KB Nr. Bz 187/1982)

- 1982 Lebenserinnerungen von Johann Ulrich Meng-Aebli.
Trimmis lo. Dez. 1982. 43 S. mit Foto.
- 1983 Johann Ulrich Meng 95-jährig. (von H. Plattner)
in: Bündner Kalender 1983 (KB Nr. Bs 23/1983)
- 1983 Wie an der reformierten Oberschule Trimmis während
der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts Knaben-
Handarbeitsunterricht erteilt wurde.
in: Bündner Kalender 1983 (KB Nr. Bs 23/1983)
- 1983 Der 1. August 1914 in der Erinnerung eines alten
Wehrmannes.
in: Bündner Kalender 1983 (KB Nr. Bs 23/1983)
- 1983 Hans Keiser, der Chronist von Zizers. 17.S.
Weihnachtsgabe Hist.Verein Unterlandquart. 1983
- 1984 Die Paralleltäler Prättigau und Montafon in geogr.,
historischer, kultureller und wirtschaftlicher Sicht.
in: Bündner Kalender 1984 (KB Nr. Bs 23/1984)
- 1984 Die Freiherren von Vaz. 14.S.
Weihnachtsgabe Hist.Verein Unterlandquart 1984.
- 1985 Erlebnisse eines Amtsvermittlers.
in: Bündner Kalender 1985 (KB Nr. Bs 23/1985)
- 1985 Die ökonomische Gesellschaft Graubünden versucht im
18. Jahrh. von Marschlins aus das kulturelle Leben
in besonderen die Landwirtschaft zu heben und fördern.
Weihnachtsgabe Hist.Verein Unterlandquart 1985. 17.S.
- 1986 Vom Seewiser Alpwesen vor der Technisierung.
in: Bündner Kalender 1986 (KB Nr. Bs 23/1986)
(Manuskript: Bündner Alpwirtschaft einst und heute.)
- 1986 Die edlen Grafen von Toggenburg im Thal der Thur und
in Graubünden. Ein Zeitbild mittelalterlicher Feudal-
herrschaft. Manuskript 1986
- 1986 Der Hof Talein wird durch eine Waldstrasse erschlossen.
10 S. Beendet am 99. Geburtstag: 23. Jan. 1986.

* * *

zusammengestellt von Kaspar Joos.

Untervazer MUNDART

Nachtrag von Pater Gaudenz Wolf sel.

siehe auch Anno Domini 1983 und 1984

a Bitz	ein wenig,
Bamm	Baum
Brenta	Nebel
brocha	pflügen
Chnoda	Knöchel am Handgelenk
Chnospa	Knospe
chluppa	klaunen
chlüüba	klemmen
Chust	Ofenbank
chrangla	jammern
drischüssa	unüberlegt dreinfahren
erschwigga	erblicken
etschwo	irgendwo
fära	letztes Jahr
Flärra	Wunde, abgerissene Haut
Gaggelari	närrischer Mensch
ggöla	spielen
Ggöli	Spielzeug
Goof	Kind
Grozza	verkrüppelter Zweig
Gutz	ein wenig Wasser, Guss,
Häppira	Kartoffel
halda	schräg halten
hinderiglitz	zurückgekrepelt
jesma	jammern
kann	leicht möglich
kurios	schwer verständlich
Kürsch	Durcheinander
Lätsch	Ring, Schlinge
Lau	Lawine

Maschgarädli	Maskerade
Migga	Brotstück
Nidla	Schleggmilch
Nogga	dumme Frau
Nogge, Noggli	dummer Mann
nüechta	stinken, modern,
Pfisteri	Abstellraum,
Palögli	Steinfrucht (Reineclaude)
Plöpper	dummer Bursche
plära	weinen
plug	schwach, fadenscheinig
Polenta	Polenta
pompalusisch	romanisch
raspa	scharren
reitla	zuziehen, winden
Ribel	Maluns
rottla	rütteln, schütteln
Sägisa	Sense
Schigg	Kautaback
Schlargga	Hausschuhe, Pantoffeln
Schnarz	Fluch, Schimpfer
Schotta	Molke
Schranz	Riss
Schupf	Stoss
Schwärtlig	Schwartenbrett
Spaga	Schnur
Sprutz	Schwall
strupfa	reissen, abreissen
stürchla	stolpern
sürfla	ungern trinken
Täscha	Knall
Tafära	Bild, Tafel
Tatsch	Mehlspeise
Täubi	Wut, Zorn
Topa	Finger
tschaggna	Klauen pflegen
tschuppa	an den Haaren nehmen
vergüstig	missgünstig
verplütscha	klopfen, schlagen
Viölali	Veilchen
Wüsch	ein Arm voll
z'hutlafätza	ganz kaputt
Züha	Schuhlade

Dr Aetti hät gsait ...

(von Stotzlenz)

Dr Aetti isch maischlis schu am z Morga gsässa, wänn miar Gofa ab dr Chammara dur d Falla, hinderm Ofa übr ds Stägli ahi in d Stuba gchlättarat sin. "Säg guata Tag, vor t aafosch ufbigära" hät r aim zrächt gwiisa, wämma a Sogg odr a Schua suacha hätt müessa. Hettisch alls nächtig in dr Ordng undr z Bänggli gschellt! Bsinn di, wänns agfanga hett bränna odr wänn dr Bach chuu wär. Sa hettisch müassa mit dm plutta Füttla flüüha". Asoo hät am Morga früa dia Läbnsschual agfanga, wo üs a erfaarana, bisorgta, guata Aetti gi hät.

Wänn d Mama gnötat hät: "iss no a Hungschnitta un trink a Beggali Milch sa würsch eppis", dütat dr Aetti: "ma sött di Junga nid haissa ässa un di Alta nid haissa schaffa, wänns mögen, sa tüans".

Sabald sini Buaba kapabl gsi sin, a Aex z heba odr a Saga z züüha, hät rs mit in da Wald. Do häts dänn ghaisa ds Füddla lupfa un zwor in allr Früani, sus chibat r dänn: "Wär am Obat nid underi will, mag am Morga nid ussa. Dä hät dr ganz Tag dr Hinderlig."

Vor mr zur Stuba ussi sin, tungt d Mama dr Tumma ins Wiichtwassrgscharli, mach am jeda z Chrüz uf d Stirna: "Gilobt sei Jesus Chrischt, bhüat di Gott, heb Sorg un tua dm Aetti folga." Mit ama Rucksack voll Spiis, anara Trägi Wärschzüg uffm Puggl isch ma z gmainem Root, dm Holzschlag zua.

D Flurnämma hat r sozääga alli gwusst, d Aigatümr vu da Bärgeüatr au. Zaigt üs di ässbaara Schwümm, wos Ebbeeri un Imbeeri git, was für Hailchräft im Waldmaischr un in da Faara steggen. Erchläärt üs d Bidütig vu da Amaisa, ama Spächt wo chlopfat, vu da Borkachäfr im Wald.

"Am maischta im Läba trügt ma si an da Lüt un am zwaitmaischta am Schindlaholz", hät r albig un albig widr gsait. Jo un säb hätr au gsait: "As hät alls in Läba zwai Sitta, zwai guati Sitta hätt abr nu a Schwii." As sei aina a Esel, säb hät dr Aetti nia gsait, höchschtens: "A Ross schlahi dr Grind nu aimol am gliche Ort aa."

Bei da maischta Puura häts noam Heuzüüha gwüss a wärschafta Zmaränd gii. Nu dia Nöötarei hät dr Aetti nid möga vrbutza. Ds Stiini hät as Tags mit jram: Magsch sicher no a Tällar Suppa, schöpf jetz nochamol vum Surchrut, muasch halt Soosa zu da Plainschnölla nii, isch dr mi Gaffi gwüss z tün, nid hät wella ufhööra, macht dr Aetti: Losen guati Frau, i has jetz grad aso, wänn i merka as r mrs mögen gunna, sa ässi bis i gnuag ha, wänn i abr z Gfüül ha, jar vrgunnen s miar, dänn ässi a Bitz mää."

Mina Aetti

Uf da Chneu vu minam Aetti, i zerschtmool d Wält erläba wetti. An siner Hand voll Spiss un Schrunnda han i spötr Halt un Fuarig gfunda. Sis Läba tuat miar albig no biwiisa, wooltue trait am maischta Ziisa.

Wänn i mitem bi ga wärcha, in da Wald zu sina Lärcha blibt är vor am Alergräuschta stuu, loot d Zit nu aso vrguu.

Dänn nümmt är d Chappa vu da silbrgraua Hoor und bättat: Hergott vor jedr Gfloor bhüat mi un mini Junga, bsunders abr vor da böösa Zunga.

Gib mr Arbet für mi Händ as mr albig z ässa händ. Schiggsch mr Schwärs sa gisch au d Chraft, rächt isch so wias Du erschafft.

Gib mr Achtig vor Dim Wärsch dr Natur, gib mr Berfurcht vor jedr Kreatur. Allna Blüamli wo mr Freud ertailen, allna Chrüütli wo mi Bräschta hailen.

Allna Tiarli wo tüan chrücha, da zaama un au da schücha. Allna wo tüan munter springa, au däna wo tüen luschtig singa.

Mit miar sin all a Tail vu Dinem Plan, wo nu dr Mänsch in sinem Waan, Ii bi alls und alls isch miar, viil schlimmer isch as z bösischt Tiar.

Herrgott, tua üs drob nid zürna, sus müan mir alli dra erchirna. Un wänn amol mi Zit blibt stuu, loss mi zu Diar in Himmel chuu. Aso bätat mina Aetti, und läbt drnoo, wia i au sötti.

(Stotzlenz)

Das verzauberte DORF

4. Teil

Sagen, Geschichten und Geschichte aus Untervaz.
Ausgewählt und zusammengestellt von Kaspar Joos.

* * *

Ich bin nur die Stimme der Väter,
die aufgewacht ist in mir.
In den Kammern des Heimweh's
schlief sie lang....

(Oberkoster: Triumph der Heimat)

* * *

S c h u b e r l i g s c h i c h t a

- 255. Was ist das?
- 256. Vom Zurückbringen
- 257. Hilfe bei den Kapuzinern
- 258. Vom Mastrilser Kapuziner
- 259. Pater Eberhard weiss Rat
- 260. Vazer Pürscht und dr Pater Eberhard
- 261. Vum Felsabachdortli
- 262. Die gestohlene Sackuhr
- 263. St. Antonius und die Jäger
- 264. Vum Quiggli
- 265. Vom Versehen
- 266. Friedhofordnung

- 267. Unruhige arme Seelen
- 268. Mitternacht in der Kirchgasse
- 269. Die weissen Männer beim Gaisplatz
- 270. Vom Kreuz auf den Dächern
- 271. Vu da Heerschaara
- 272. Gaischter im Tigel
- 273. Vum schwarza Pudel im Töbeli
- 274. Fүүragi Chöpf
- 275. Vu da Aengali
- 276. Der Mann mit den Pfählen
- 277. Nächtliches Treiben
- 278. Bestrafter Chriesigluscht
- 279. Vum Karlihof
- 280. Hausspruch auf dem alten Karlihof
- 281. Geischer im Porzli
- 282. Vum Porzliwiibli
- 283. Von der Nachtschar
- 284. Der Nachtwächter und die Nachtschar
- 285. Die Nachtschar
- 286. Nachtwächters Frau
- 287. Verhinderte Jerusalemreise
- 288. Höllenstrafen
- 289. Vom Mann ohne Kopf
- 290. Die armen Seelen und die Liebe
- 291. Nachts auf dem Friedhof
- 292. Nachts auf dem Friedhof
- 293. Licht gegen Geister
- 294. Die drei weissen Frauen am Friedhofort
- 295. Helle Nacht auf Patnal
- 296. Wem gehört die Nacht?
- 297. Das Brockengespenst
- 298. Die gekreuzten Besen

299. Wenn Kinder nicht schlafen können
300. Wildmannli's schlecht Wetter
301. Geistende Kühe im Heratobel
302. Vum Schrättlig
303. Vum Toggeli
304. Vum Toggeli
305. Vum Toggeli
306. Vum Toggeli
307. Vum sibta Buech Moses
308. Der Teufel bei den Spielern
309. Von den ungetauften Kindern
310. Von den ungetauften Kindern
311. Vom Altjungfernhimmel
312. Vom Giritzenmoos

K i r c h l i c h e s u n d B r a u c h t u m

313. Aelteste Nachrichten über die Seelsorge
314. Von den Kreuzgärten
315. Von einer Kirche auf dem Kreuz
316. Von einer Kapelle auf der Neuenburg
317. Die Kapelle auf dem Chäppeli
318. Die Kapelle von Friewis
319. Das Kreuz im Bachtobel
320. Von einer alten Kirche auf dem Platz
321. Zur Vergangenheit der Laurentiuskirche
322. Die Wandbilder in der alten Kirche
323. Die evangelische Kirche
324. Die Ausstattung der evangelischen Kirche
325. Die Glocken der evangelischen Kirche
326. Die Grabtafeln auf dem evangelischen Friedhof
327. Zeichnungen vom Friedhof
328. Am Kirchweg - Eingang
329. Die evang. Pfarrherren von Untervaz

330. Internat im Pfarrhaus
331. Landwirtschaft im Pfarrhaus
332. Eine fortschrittliche Kirchgemeinde
333. Ein moderner Pfarrer
334. Bevor die Kapuziner kommen
335. Untervaz und der Heilige Fidelis
336. Die Berufung der Kapuziner
337. Liste der Kapuzinersuperioren
338. Liste der Pfarrhelfer
339. Ende der Kapuziner in Untervaz
340. Vum Pater Gallus
341. Ein starker Pfarrer
342. Der Firtigen halben
343. Wetterregeln
344. Neujahrsbräuche
345. Scheibenschlagen in früherer Zeit
346. Vom Raffeln
347. Vum Hailig-Grab
348. Vom Wallfahren
349. Vom Mörserschliessen
350. Die ersten Christbäume
351. Vom Heiraten
352. Hochzeitsbräuche
353. Ein Kind wird geboren
354. Tod der Kindbetterin
355. Vom alten Taufstein
356. Die Gsehete
357. Vum Jalchaböödali

358. Vom Sterben
359. Zu den Totenbräuchen
360. Totenbräuche
361. Vum Spädbrot
362. Vum Spädbrot
363. Salzspenden
364. S tot Flaischli
365. Tod der Kapuzihermutter
366. A Liich im Huus
367. Vum Seelabälggli
368. Mit dem Tod auf Du und Du
369. Wunsch
370. Zum Dank Schluss.

* * * *



Schuberligschichta

255. Was ist das?

A Schuber - das isch a Gaischt und a Schuberligschicht - das isch a Gaischterschicht. Hänns früener vill vrzellt, bis d'Füess nümma hänn törfa underem Tisch ha, aso hätt'sna dänn gforchta. Maischtens vu da arma Seela und da Gaischter. I cha mi nümma bsinna, aber das Wort chunt vu demm; wenn aina in dr Fremdi armagnössig chu isch so häntsna per Schub in d'Haimatsgmai zruggspeidiärt und eba diä hänn dänn au dära Gschichta vrzellt wot gkai Wort häsch chönna glauba. Isch eba gär nüüd woors dra andra Schuberligschicht.

(erzählt September 1985)

256. Vom Zurückbringen.

Wowoll das gits. As git schu derig Lüt wo chönnen macha asses da Schelma nümma wohl isch. Bis diä dänn diä gschtolna Sacha wieder zrugbringen.

(erzählt 1984)

257. Hilfe bei den Kapuzinern.

Eine Erzählerin in Lünen erinnerte sich, dass z.B. 1939 eine Frau aus Klosters den Kapuziner in Untervaz um Rat anging wegen der Hexen, der bösen Weiber im Dorf, die ihr schadeten.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 575)

258. Vom Mastrilser Kapuziner.

...und erzählte von dem Mastrilser Kapuziner der irgendwo in der Herrschaft einen Hausgeist in eine Hengertkanne bannte, welche die Gäste in der Wirtschaft zur Zollbrücke, wo er einkehrte, nicht aufzuheben vermochten. Aber er lupfte sie ganz leicht mit einem kleinen Finger und trug sie ins Scaläratobel. Zur Belohnung habe der Kapuziner darauf in der Herrschaft Türkenmehl, Korn und Kartoffeln "izüüha" dürfen.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 588)

259. Pater Eberhard weiss Rat.

Das hätt dänn mini Mamma vzzellt: As sei amol a Frau gsii z'Vaz, dia hei zumena Neugiborna in d'Scheesa ihiglugat und gsait: "Isch das a schüüs Chinn - hätt das Poppi schüüni Aeugli." Drzuo hätt dia Frau aso falsch glächlat. Uf das ahi isch däm Chinn nümma guat ganga. Hät immer winigär gsäha. Dua isch dia Mamma mit däm Chinn ga Maschtrils zum Pater Eberhard. Dä söll gsait ha: "As isch guat ass ier chu sin mit däm Chinn, sus wärs no ganz erblindat. Vu duo awäg seis däm Chinn wieder besser ganga.

(erzählt März 1984)

260. Vazer Pürscht und dr Pater Eberhard.

Seien amol a paar Vazer Pürscht z'Maschtrils bei dr Tardisbrugg in dr Würtschafft ghoggat. Sei dr Pater Eberhard iha chu mit ara Quartchannta in dr Hand und ganz vrschwitzt im Gsicht. Dua heier dia Chanta uf a Tisch gschteilt. Kaina vu dāna Pürscht hei dia Chanta möga vr-roda aso sei si schwär gsi. Hättr a Gaischt dri gha. Dua heiensa nümma uusglachat.

(erzählt Februar 1984)

(siehe Nr. 258.)

261. Vum Felsabachdortli.

z Felsabachdortli isch a Vazeri gsi. A Refermierti. Si hät im Felsabach gwürtat. Dāra sei amol im Huus a Balla Stoff awägg chuu. Duo seisi zum Pater Eberhard uf Maschtrils ganga ga chlaga. Dä hei si wiedz hai gschiggt mit em Rot - Si söll dänn dia nöchscht Nacht uufpassa. Um Mitternacht heis an dr Tür gchlopfet. Wosi ussi luegi sei a grauahafts Uughüür mit era Balla Tuech uf dr Aggsla vordjuss gstanda. z'Dortli hei si aber nit gitraut zum Uufmacha aso hei si Angscht gha. Hei natürlī dia Balla Tuach nia mā gsäha.

(erzählt Febr. 1984)

262. Die gestohlene Sackuhr.

Us am Liächtastainischa sins uf d Wallfahrt ind' Chilcha uf Tretsch am Beerg djuss, z'Maschtrils. Und denn seien dera Pürscht zur Urnahna choo, und dua sei d Sagguhr vom Nehni an dr Wan fort gsi. Und denn het dr Khappaziner gmacht, dass de Pürscht d Uhr het müässa hoola us am Liächtasteinischa.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 23)

263. St. Antonius und die Jäger.

As lohnt si aifach wämna zum St. Antuuni uf Maschtrils ussi goot. Lueg jetz nu. Vorfäara bin gsi un ha a rächta Batza in d Bux gheit und ha duo grad drei Schtiära gschossa und fāra bini nid zgu chuu und ha gär nüd gschossa. Aber hüür guni wieder. I luaga assi albig vor dr Jagd z gu chumma.

(erzählt August 1985)

264. Vum Quiggli.

Di Alta hen gsait: wemma a Tschiwigga, dr Totavoogl, ghöörī da d Nacht, denn sterbi eswer.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 35)

265. Vom Versehen.

Versehen ist in der dortigen Volkssprache einem Sterbenden den letzten Trost und die Sterbenssakramente reichen. Der Sigrīst schreitet mit brennender Laterne in der einen und einem Glöckchen, das er von Zeit zu Zeit anschlägt, in der andern Hand, voran. Ihm folgt der Pfarrer mit dem Hochwürdigsten - der geweihten Hostie. - Jeder eilt aus dem Hause oder von der Arbeit, schliesst sich dem Zuge an und betet.

(Baldino (Joh. Bapt. Bandlin von Untervaz): Mimosen I S.13)

266. Friedhofordnung.

Hänns di Tota immer mit da Füess gega Sunnaufgang, also gega Oschta vrgraaba. Das isch drum, as di Totna bei dr Uferstehig geget Jerusalem luegen. Das isch drum.

(erzählt ca.1950)

267. Unruhige arme Seelen.

Sölls dänn öppa gii ha früener, as di arma Seela khai Ruah gha heien. D'Lüüt heien dänn dr Kapuziner gholt und dä heis dänn anna bischtimta Ort hi bannat. Mit Vorliebi döthii wo di arm Seel bei Lābzitta am Liabschta gsi sei. Dänn heis guetat. Hänns dänn gsait - heis Ruah gii.

(erzählt April 1984)

268. Mitternacht in der Kirchgasse.

Das hät dr Häntscha, das isch a Ludwig gsii us dr Wingert, albig bihauptat, in dr Chilchgass, bei z Müllers Gaidla döt täis z Nacht am zwölfi gaischta. Hät r albig bihauptat.

Waisch döt isch aso a graussa Schtogg gsi und das chas gii, as dändig Schtögg da d Nacht lüchten, wia floresziera. Hät öppis mit dr Atmosphära z tua. Aber dr Häntscha hät albüg bihauptat as gaischti.

(erzählt März 1984)

269. Die weissen Männer beim Gaisplatz.

Uesera Bruader Johann Luzi het ghüätet a Stugg ob am Dorf Vaz, ma sait "beim Bachtobl". Im selba Früälüg isch er khumfermiärt choo. Er sei no a Wili ggruabet am Booda. d Chua würd halt gweidet han. D Hirtä ruaben döt vil, wenn s us am Dorf uhi gonn mit dä Gais, ma sait "beim Gaisplatz" Und denn luaget er, dr Luzi, döt duri, und denn gsiät er, dass döt - geer ni wit - drei schneewiss Angglaiti ghogget sin. Er het s für Mahnä ghan - un hen em gwungga. Er het tenggt, as sei schoo etschas meh as natürli. Er het em Etti nüüd gsait. As het am gforchta. Ma het albüg ghöört säga: as sei döt etschas uf am Gaisplatz. Das isch geegenüber vo Ggaschtrinis.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 23)

270. Vom Kreuz auf den Dächern.

Hät üüs dr Superi, dr Kapuzinerpater waisch, in dr Schuel vrzellt: As sei amol an arma Tüüfel gsi. Gär nüt seiem groota. Alles schief ganga. Aer heis dahai nümma uusghalta und amana Obet seier ap und abaus. Vum Schgaffaliunarangg heier nochamol uf siis Dörfli ahagluegat und dua heier uf jedem Tach as Chrüz gseha - uf jedem Tach - und uf a tail Tächer seien no dia grössera gsi as uf sinem Huusdach.

(erzählt 1984)

271. Vu da Heerschaara.

Hänns au gsait früener, ma hei a ganza huufa chlini Liachtli gseha underem Rai. Hän gsait as seien d'Heerschaara. A ganza huufa Liechtli. Cha schu sii, as das gsäha hänn. Waisch dött isch albüg sumpfig gsi - das gits vum Sumpfgas - dändig chli-na Liechtli -- vum Sumpfgas. An anderna Ort häns gsait s Elmsfüür. Isch nüt anders gsii.

(erzählt 1984)

272. Gaischter im Tigel.

Im Tigel, döt wo früener z Fischertuunis-Seppli ghuuset hät, döt in däm Höfli wo vu dr Chruunagass geget d Sennerei ahi goot, döt sei dänn und wänn a Ainzlgänger erschiina, aifach Aina allai, und die wona dänn gsäha heien, disäba heien bald drübrahi müessa schtärba.

(erzählt April 1984)

273. Vum schwarza Pudel im Töbeli.

Ha-a - dändig Gschichta waissi a ghaini. Bei üüs hänns dändig nia vrzellt. Dr Aetti sälig hät albüg gsait: Vor da Totna müessma ghai Angscht haa - dia täien aim nüüt mä! Aer hät au gsait as sei karios as a tail Lüüt wellen da d Nacht im Töbali a schwarza Pudel gsäha ha. Aer sei amel albüg und zu allna Ziita uf d Halmil ussi und sei nia ainem bigegnet.

(erzählt Juni 1984)

274. Füüragi Chöpf.

Döt underem Ulm, ganz djäna wo d Hindergass aha chunnt isch früener a chliises Hüüsli gsi mit zwai Alt-Lediga drii. Dia zwai Brüeder hänn im Schtaibruch gschaffat und drnäbat aso a bitz püüralat, mit Gaiss un aso. Au gholzat hänns sälbr. Amol na dr Mitternacht hei dr aint zum Chammarafän-schtr ussi gluegat und do heier gsäha wia dia Holzschtögg im Hof alli ganz füüragi Chöpf gha heien.

(erzählt Juni 1984)

275. Vu da Aengali.

Dia müend früener z Vaz viel dändig Gschichtli vrzellt ha. I bii assa chliis Maitli vill mit minem Oehi ga spaziera. Aer isch gära ga schpaziera ganga. Und i hett dänn vruggt gära gleert pfiifa mit da Fingr im Muul - abr dr Oehi hät albüg gsait das sölli nit macha. Hätt r gsait: Immer wänn a Maitli pfiifi ghei-i as Aengali vum Himmel aha!

(erzählt Oktober 1985)

276. Der Mann mit den Pfählen.

Söllen amol a paar Halodri dad 'Nacht spot hai chuu sii. Welawäg na Mitternacht und djob ob em Strässli seina a Maa bigegnet mitera ganza Burdi Pföhl uf dr Aggsa, a ganza Arfel voll. Dä hei dänn gruefa: "Wo söllis tua? Wo söllis tua?" Hei dua aina vu däna Pürscht grüeft: "Dängg wo's hii hören." Wia dr Blitz hei dua dä Maa ai Pfool um da ander nugrad mit da Händ ihi gschteggt in da Booda und fertig sei di ganz Erschiinig gsi. As seina nümma ganz wohl gsi däna Pürscht. S wärt dängg aina gsi si wo's zu Läbzita nid aso gnau gnu hät mit da Marcha. Karios isch nu as döt djob ob em Strässli gär khai Privatboda gsi isch, nu Gmailöser.

(erzählt April 1984)

277. Nächtliches Treiben.

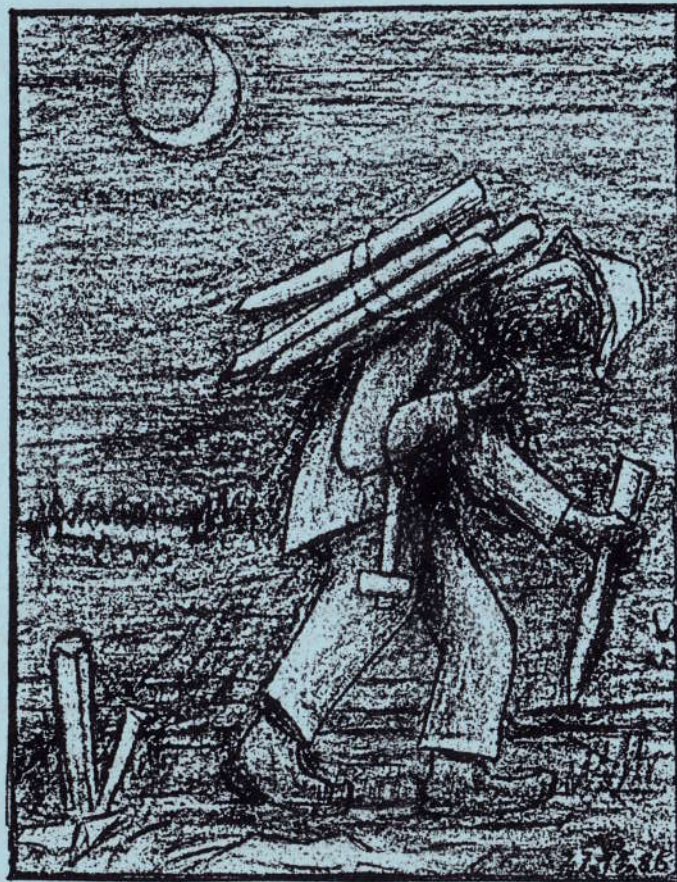
Sei au aswas gsii, häns dänn vzzellt, aber i waisses nümma gnau. Sei aswas gsii in s Platzchaschers Hof, döt wo jetz dr Parkplatz isch vor dr Chilcha. Söllen da d Nacht a huufa Gaischter gsii si. Awer i waisses au nümma.

(erzählt April 1984)

278. Bestrafter Chriesigluscht.

I bi nid abrgläubisch, abr das isch sicher passiert. Mina Grossvattr hät im Schtaibruch gschaffat und uf dr Burg ghuusat. Amol ama Summerobet ischer ufm Haiwäg vu dr Chilch-gass naha bei d Schtickers dur d Quadera duri und döt hättr aswo a paar Chriesi ahagrupft. Nu aso a Hampfla voll vu däm Bäumli. Wonersi umdräit, gsiet er aina us dr andera Wält hinderem. Dua ischer abaus geget da Gisagger duri. Di uuhaimli Gschalt isch albig glichwiit hinderem gsi. Aer hättsi nit haitraut uf d Burg uhi und isch d Sala ahi und ussi ins Fäld bis uhi uf d Herti und widerum iha geget s Dorf. Aso isches dreimol ganga. Ob schnäll ob langsam, albig isch dia Gschalt hinderem gsi. Plötzli ischem z Sinn chu und är hät lut gsait: Bhüet mi Gott dr Vattr, dr Suu und dr Hailig Gaischt. Dua isches awäg gsii.

(Erzählt Juni 1984)



zu Nr. 276: Der Mann mit den Pfählen.....
(Zeichnung von Jak.Krättli)

279. Vum Karlihof.

Minera Schwöschter hätts immer gforchta bim Karlihof. Si isch döt amol vor dr Schtalltür gschtanda und hät ihi gluegat und dänn isch döt djinna aina mitema Arfel Heu hi und här gloffa. - S'isch khai Vee im Schtall gsi, drum hettsera aso gforchta.

(erzählt März 1984)

280. Hausspruch auf dem alten Karlihof.

Isch a schüüna Schpruch gsi am alta Huus wo's abbrocha hän. S'hätt ghaissa:

Dieses Haus steht in Gottes Hand,
Gott bewahre es vor Krieg, Wasser und Brand,
Und vor einem jähen bösen Tod
Bewahre uns der liebe Gott

Johannes Bernet * Maria Steiger 1771

(erzählt März 1984)

281. Geischter im Porzli.

Im Porzli, das Hüüsli stoht hüt nümma, hät s Chrischli Majoleth ghuset. Häns au gsait döt dinna täis gaischta. Immer schlag zwölfi z Nacht sei aina mit ema Fragg und mitema Zilinder gseha chuu.

Isch dänn no öppis anders gsii in dem Hüüsli. Hani sälber gsäha: döt isch Tschiisi direkt näbet em Chochhänd gsi, grad aso as d Chöchi hät chönna in dr Suppa rüera wänn si uf em Abee ghogget isch. Jo, jo, grad asoo. Das isch a ganz an aifachi Hütta gsi. Unadjin hät är Zaina gmacht und duo isch das Chrischli hina aglainat an dr Huusmuur und di säb isch grad zämmagheit und hätt dä arm Tüfel erschlaga. Jo, jo är isch tot gsii wosna drunder ussa gholt hän.

(erzählt 1984)

282. Vum Porzliwiibli.

Hänns üs früener immer vrzellt vum Porzliwiibli. Jedi Nacht sei si bei z Nachtwächters Huus fürachuu durs Gängli ussa und z Porzli ahi uf z Büeli. Hätt niemat gwüsst wohii. Jedi Nacht punkt Zwölfi und na da aina sei si zrugg chu. Hätt niemat gwüsst wohii assi gsi isch. Sei a chliis alts Wiibli gsi.

(erzählt April 1984)

283. Von der Nachtschar.

Dr alt Nachtwächter hed vrzellt vo dr Nachtschar. Er het wella a Profaschtachin si, und denn isch am d Nachtschar begegnet. Si sei us'm Frithoof ussa choo. Gseeha hei er nüüd. As sei nu aso a Lüftli an am vrbei, un aber bbrummlat heiens. Und denn seiens in a gwüssna Hoof ihi, hed er gsait. Und denn hei er gwüsst, dass döt aswer sterbi. Amol seiem d Nachtschar uf am Bühali begegnet.....

(Büchli: Mythol. Landeskunde I Seite 35)

284. Der Nachtwächter und die Nachtschar.

Das hätt dänn dr Nachtwächter vrzellt -- waisch dä hätt därig Sacha nu aso chönna ussam Tumma suuga -- däm häsch khai Wort chönna glauba..... Eba sei däm Nachtwächter amol ufm Platz d Nachtschar bigegenat. A ganzi Prozessiu, und alli hän brummlat - duo hei si dr Nachtwächter ganz in s Platzchaschers Hof ihi druggt und si hinderem Schiiterschtoogg verschtegg. Di letscht Persuu in dera Schaar sei hinderi chu zuenem und hei d Aex gnu un em si nugrad in da Chopf gschlaga, grad asoo wiema an Aex in da Schiiterschtoogg stegga täti. Punkt ais in dr Nacht sei di ganz Schaar widrum d Vordergass aha chu. Dr Letscht sei hera chu und hei d Aex wieder ussa gnu und si wieder in Schiiterschtoogg gschlaga. - Hei em gär nüt gmacht, hei ghai Wunda gha am morgat. Gär nüüt.

(erzählt März 1984)

285. Die Nachtschar.

Mi Urnagna am Beerg diuss - sei het ghaisa Barbara Stogg - sei aso a Frommi gsi. D Mame isch denn asia bei dr Nahna gsi. Aber wenn etschas no z'toa gsi sei, hei sa si in dr Tüggli aso um di heileg Zit umma ni ohni Liächt varussi ggloo. Allem no het sei no meh etschas gsea. Das isch nüüd Schlechts gsi. Nain, diä, wo so etschas gsehan, het ma schoo ni für schlecht!

D Nahna het denn etscha erzelt, sei hei d Nachtschar gsea am Berg diuss. A-n-ieders hei a Büachli ghan - merggwürdig! Si sin geeget am Frithof ahi. Iära Hus isch grad ob dr refermiärta Chilcha gsi. So wit isch das ni vom Frithoof... I maina d Mame hei gsait: as sei doa ains druf gstorba. I chan's nümma rächt seega, wil mr doazmoola no d Schual gganga sin.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 22/23)

286. Nachtwächters Frau.

Hani sälber ghört wie dr Nachtwächter zur Mamma gsait hät: sini Frau seiem erschiina - dia isch churz drvor gschorba - Si well wieder zrugge chuu und dändig Sacha. Hani nia vrgässa, wia dua mini Mamma zuenem gsait hät: "Bisch a tumma Kärli, wett jetz dia wieder zrugge wella, dängg - dia hätts viel schünder döt wosi jetz isch as bei Diar."

(erzählt März 1984)

287. Verhinderte Jerusalemreise.

Amool ischt a Schar Pilger vo doo ga Jerusalem, und beim "Horn" het aini wo au drbei gsi isch, d'Nachtschar gseeha. Und denn ischi umkhert, zrugge un hain. Und am Morget het ma si tod im Bett gfunda. Es isch d Hehrachöchi gse, ds Rosi Zwissig, a Profaschtachin. Das isch vor 40 Jahr gse.

(erzählt 1948 u.1955)

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 27)

288. Höllenstrafen.

Hät mini Mamma gsait:

Chüüra mäja und Brot bäja,

Und Hoor bränna müessen ebig bränna!

Das isch aso: Mit Chüra mäja häts mä Aofall gii as mit Sichla und Brot bäja, das isch nit ganz hert bacha und Hoor bränna sin Röllali macha. Hät mitem Sorg heba z'tue und mitem Hochmuet. - Dängg hänn nia waichs Brot gha früener, nu z Brotgretli isch öppa all Wucha amol mitem Schesli ga Chur gloffa und het a bitz Wiisbrot gholt für di Chrangga wo wägem Maagaschluss khai schwarzes Brot hän mööga vrliida. Hät au niemat wiises Brot bachat do z Vaz.

(erzählt September 1985)

289. Vom Mann ohne Kopf.

Häns au vrzellt früener, asma z Grafis a Maa uuni Chopf gsäha hei da d Nacht. - Waiss aber au nüd gnäuers do drüber. Waiss nüt drvu.

(erzählt März 1984)

290. Die armen Seelen und die Liebe.

Zwai Pürscht, an arma und a riicha, seien ga Guflis ussi zum gliicha Maitli z Hengert. Seien amol ufm Fridhof zämmachuu. Dr Wäg isch halt nöcher gsi wänns über da Frit-hof ganga sin. Und dänn ufm Frithof sei beima Grab an armi Seel gsi und hei gsait: "Das gits ni as arm und riich zämma chön. Das gits nit!" und dr aint vu däna Pürscht sei bald druf gschorba.

(erzählt Juli 1984)

291. Nachts auf dem Friedhof.

A paar übermuetagi Pürscht hänn amol plaggiert wella as em winigschta Angscht hei. Aina hät si dänn anerbotta, noch in dr gliicha Nacht zwüschat am zwölfi und am ais uf em Frithof, grad döt beim Missionschrüz, a Pfaal izschlaha. Aer sei dän gganga und mit jedem Schlag woner mid em Biel uf a Pfool tua hei, heis na sälber zboda zooga bis är vor luter Angscht a Härzschlag überchuu hei. Wo's na dänn gfunda heien, hei är zäma mit em Pfaal sina Mantel in da Booda ihi gschlaga, drum heisna a so ahizooga. Dr Schpitz vum Pfaal sei eba ufm Mantelzipfel druf gsii.

(erzählt März 1984)

292. Nachts auf dem Friedhof.

Us em Oberdorf sei aina ga Guflis ussi z Hengert. Am Obet spoot hei är dr Wäg übera Frithof gnuu. Döt sei im aina bigegnät und är hei zuenem gsait: wenn-dr-well chönner mitchuu. Dä hei si das nit zwaimol glu säga und sei mitchuu. Eba zudäm Maitli z Hengert. As seiem schu nid ganz wohl gsi bei dära Sach, är hei na eba nit khännt. Haiwärts seiens wieder übera Frithof und prezis bei däm Grab, woner sina Gfährta atroffa hei, sei dä wieder shtuu bliba und hei zuenem gsait: "Du häsch mi iiglada zum z Hengert guu - i aber lada di ii zu miar in d Ebigkait."

(erzählt März 1984)

293. Licht gegen Geister.

.... weiss sich zu erinnern, dass eine alte Frau in ihrem Schlafgemach ständig ein Lichtlein brennen liess, um die Geister zu bannen.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 32)



Missionskreuz auf dem kath. Friedhof. ca 1950.

294. Die drei weissen Frauen am Friedhoftor.

Doo, wo dr "Wikheller" gstande-n-isch, isch früener a Plöggerläger gsi. Döt hend duazmool dr Ggrischta Khuon und a gwüssa Peter Wolwend Plögger in d Bah verlada. Und wo jetz ds Hotel "Staibogg" stoht, (Bahnhof Chur) isch dua a gglins Würtscheftli uf ema Hüügeli gsi. Doo dinna sind amool ame-n-Oobat dr Ggrischta und dr Wolwend zemma gssesa. Es isch a Samstag gsi, und dua het d Würti de Wolwend gfrooged, ob er iära nit wetti a Gfalla tua und ge-n-Untervaz goh, ga-n-a Tanzmusig für de Sunntig-oobad bstella. Diä Galliarta z'Untervaz sind dua dia bescht Sepplimusig wit und brait gsi. Dr Wolwend het gseit: Wenn dr Ggrischt mitkemmi, denn khönn ma's jo mahha. Es isch im Spootherbscht gsi und het schu früä tungglet. Diä Galliarta hend dooba am Berg uf Partnal gewohnt, und bei denä hend si's denn no lang luschtig gha bi Khaffee, Nüss und Kharta, bis dr Wolwend uf aimool d Uhr ussam Sagg zücht und seit: "Hergott, 's isch scho zwölfi vorbei, miär müösend heim!" Si sind dua schnell ufbrocha und diä Galliarta hend si no bis in ds Dorf aha bigleitet und sind denn wider zrugg gganga. Diä beidä Khurer sind dur dia Stoggtunggli vorwärts gstolperet. Bei dr khatoolischa Khircha blibt dr Wolwend uf eimool zrugg, un noch a par hundert Schritt fallt denn am Ggrischta uf, das er nümma nohha khemmi. Er lauft wider zrugg und gsecht ne denn vor dr Frithoofür stoh. "Peter, khumm! Was machsch denn?" rüöft er. Aber dr Peter isch gstanda wia-n-a Bildsüüla und het si nit verrodet. Alles Zuareede het nüüt gnützt, dr Wolwend isch stif und starr gsi wi'a Stogg und het khei Wort gseit. Dua isch es dam Ggrischta afanga-n-a bitz uheimli worda. Er het dr Peter uf sina Rugga ggnoo und n-a mid era grusiga Müa geega d Vazer Brugg dura gschleiggt. Döt hed er ne welle frooga, aber er het khei Antwort ggriägt. Dr Peter het no nit schwetza khönna. Dua nümmt ne dr Ggrischta wider uf und treit ne über d Brugg ina. Er het ne fascht nit mööga, dr Peter isch gsi wia-n-a Mehlsagg. Am halbi drei isch er den afanga uf dr Rüfi bim Obrecht gsi mid em. Und döt hed er ne dua abgestellt und gglüütet. Bei Khaffe mit Treschter dri isch am Peter denn a bitz wöhler worda, und er hed afanga verzella. Wia si am Frithoof vorbei heidend welle, seid er, dua seind us am Töörli drei schnee-wissi Frouä ussa khoo. Dia mittler hei a groosa Bund Schlüssel in da Hend gha und mid era lisliche Stimm gseit: "Du kommst heute zu uns!" Vo dua ewegg hei er nüüt meh gwüsst.

Si hend dr Wolwend dua heim gfüärt und ne in ds Bett tua und em gseit: moora khemmi's denn schu wider besser. Aber am andera Tag, wo dr Ggrishta wider am Plöggerverlada gsi isch, hed er de Peter vergäba erwartet. Er isch dua zuenem heim go luäga, was doo los sei. De isch de arm Ggugger tüüf im Bett ggleega und hed a mordsmessig uf-gschullna Khopf gha. Dr Doggter, wo grat khoo isch, het gseit, das khemmi vum Schregga, und er müösi no mindeschtens zwei Wucha im Bett ligga, bis das wider besser sei. Wenn de tapfer Ggrischt dr Peter nit sofort vum Frithoof ewegg ggroobet hetti, denn hettene diä Frouä noch in dr sebe Nacht ghoolt, und er hetti halt müössa sterba.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 657/658)

295. Helle Nacht auf Patnal.

Das hät miär mina Oehi vrzellt, dä hät a Güetli gha im Haasi. Dän seier amool in dr Nacht döt ussi gganga und uf Patnal ischr ainem bigegnat wo uffema Pfoal ghoggat isch. Zmol seis ganz häll chuu asser gsait hei: "As isch jo wia da Tag". Duo hei dä uf däm Pfoal gsait: "As isch au Tag" und sei vrschwunda gsii.

(erzählt August 1984)

296. Wem gehört die Nacht?

A Vazer isch au amool zlang z Ragaz hogga bliiba und nümma ganz nüechter dur d Sarellia uha gloffa. Plötzli isch aina hinderem und frogtna: "Wäm gghört d Nacht?" Däm Vazer isches mit aim Chlapf nümma wohl gsi, und er git zur Antwort: "D Nacht? dia ghört... dia ghört... miar und diar und däm wosi bruucht..." Uf das ahi sait dä uuhaimli Biglaiter: "As isch dr wool chuu as du diä Antwort gii häsch!" und isch lutlos vrschwunda.

(erzählt März 1984)

297. Das Brockengespenst.

Der berühmte Naturforscher und Kantonsschullehrer G. Theobald widmete dem Calanda in seinen "Naturbildern aus den Rätischen Alpen" ein umfangreiches Kapitel. Insbesondere war er fasziniert vom geologischen Bau und von der Flora des Berges. Im September 1892 machte er Bekanntschaft mit der seltenen Erscheinung des Brockengespenstes, als er mit einem Begleiter

den Gipfel betrat. (Sein stark vergrößerter Schatten, umgeben von farbigen Ringen auf einer Nebelwand.)

(Gansner H: Kleine und grosse Streifzüge am Calanda. in: Bündner Woche vom 16.7.1986)

298. Die gekreuzten Besen.

Hani amol d Schtäuga ahiputzt, und dass mr niamat durs nassa, frischputzta uhilauft, hani bei dr offna Tüür a Bääsa und a Boodabürschta chrüzziis in d Tüüröffnig tua. Dua hät zmol aini glärmat und gmuulat: "Herijösses noch-amol" hät diä glärmat. "Das törfma dänn nit macha - asoo öppis". Waissi no guat. Isch eba diä ... gsi. Hänns albig gsait das sei a Mööz gsi. - A Mööz isch a Häx. -

(erzählt März 1984)

299. Wenn Kinder nicht schlafen können.

Uesser Poppi hät au nid chönna schlofa. Das isch ganz sicher vu aswämm plogat chu. As hät aifach immer ggräggat. Dua hani zwai Schnätz (Sackmesser) da chrütztawäg überanan ins Türgricht vu dr Chammeratür ihigschteggt. - Vu duo awägg hat das Chind chönna schloofa.

(erzählt ca. 1980)

300. Wildmannli's schlecht Wetter.

Man hört noch heute in den Dörfern am Fusse des Galanda die Redensart:

"Wenn alle Wetter W e t t e r sind,
Das Allerärgst' ist doch der Wind."

"hät's Wild-Mannli g'seit."

(Jecklin: Volkstümliches aus Graubünden 1876 Bd.3 S.66)

301. Geistende Kühe im Heratobel.

Bi amol im Heeratobel gläuga, zvorderscht uf däm Egeli hinder z Perris Schtall. Warm, ganz warm und dunggel isch d Nacht gsi und ganz fescht hani das scharcha Minzachuut iigschnufat. Ganz dunggel isches gsi. Nai an Gaischter hani nit glaubt. Zmol häts um di zwölfi agfanga pfluufa und trampla. Ganz fescht pfluufa und trampla, dua hani dänggt: jetz erläbsch z Gaishta. Immer nöcher isch das trampla chuu und immer grösser mini Angscht wäga däm Trampla und Schnuufa.

Hänis dua gsäha, sin Chüe gsi alli mit verschoppata Schälla. Hän Graspüschel in dr Schälla gha assma's nit ghört hät. Das isch vu früener här. Beim Präschta (Klauenseuche) häns z Uustriba verbotta gha, aber es hät gliich Puura ghi, wo uf das nit glueget hän und z Vee aifach da d Nacht mit verschtopfta Schälla usgluu hän. Das bini ganz sicher. As isch au zu-n-era aigenartiga Ziit gsii. Churz na Mitternacht um d Fronlichnamsiit. - Das isch wägem Präschta gsi.

(erzählt September 1986)

302. Vum Schrättlig.

S hät au gnueg Lüüt ghaa, wona im Aeärischt für a Uugluggs-rapp aagluaet hän. Sit däa lääbi, seis nümma im rächta Trumm djooba im Laimbaräggli. I däa Mänsch steggi ganz sicher a Toobelwys naaha. Ass söll em ais nu in dia graasgrüena Auga luega, dänn hei ers baal dijuss. Ma söll si nu inacht ny, däa bräch nachamaal Uuglugg über s ganz Dorf....

(Hug: Der Valtelenz Seite 13)

303. Vum Toggeli.

Der Alp, von den Graubündnern gewöhnlich "s Toggeli" genannt, wird als ein hässliches Geschöpf mit grossem Kopf, hässlichem Menschengesicht, ohne Arme und Beine, geschildert. Es setze sich des Nachts dem Menschen auf die Brust und verursache die bekannte Angst und Beklommenheit. Auch Haustiere, besonders Hühner, quäle es, und dies alles nicht aus Bosheit, sondern es falle aus einer Unbehilflichkeit so über einen her.

(Plattner Pl: Volkssagen und Märchen aus Graubünden. In: Bündner Wochenzeitung 1860 Nr. 7-10)

304. Vum Toggeli.

Woll woll, das gits. I has au schu gschpüürt as Chinn. Ganz sicher. Amool indra Nacht hättsmi druggt. Ha fascht ghai Schnuuf mä gha und s ganz Gsicht voll Hoor ufmr. Ha nümma chönna schnuufa. -- Muess dänn laid tua ha, d Mamma isch amel chuu und duo isches awägg gsi. Das isch ganz sicher z Toggali gsi. Ganz sicher!

(erzählt März 1984)



Der Teufel bei den Spielern.

(Bündner Kalender 1896)

305. Vum Toggeli.

D Mame het denn vil vom Toggali erzellt. Si sei doo ggleege-n-im Bett da d Nacht, und denn sei ds Toggali choo - an alts Wibli, i han's no khennt, ja e verdechtigs isch as gsi! - un sei denn aso dr Wan nahi gschlich. Und denn, wenn's an ds Bett choo sei, hei sei si nümma chönna verooda, d Mame.

(Büchi: Mythol. Landeskunde I. Seite 25)

306. Vum Toggeli.

Mi Etti het gwildhöuwet im oobere Beerg. Und dua ischt er ama Samstag uhi mid ere Treegi z'esse. Uf em Weeg ischt er bei ama Wibervolchhengert varbei und het gsait im Gschpass: "Chonn mit!" Und aini het dua gsait: "Mr chonn denn!" und dua, wo-n-er dioob gsi sei uf am Stafl un ga ligga sei, da sei's ni lang gganga, sa hei er gmaint, er müäss under da Stafl, asoo het's na z'Booda truggt. Das ischt a Zitlang gganga.

(Büchi: Mythol. Landeskunde I. Seite 25)

307. Vum sibta Buech Moses.

Han amool ais ghaa, asona Buech. Has dänn vrchauft. Ha nu aso a bitz drii ggläasa. S'hätt mr grad gforchta drbei. Döt isch drii gschtanda wie-t-em rüefa chasch, eba em "Grüehüetler". Isch khai guets Buech gsii.

(erzählt März 1984)

308. Der Teufel bei den Spielern.

Z Vaz hens au erzelt, dass sie gspeelt heien am Hailige-n-Obet. Jetz chemm do e Hehr und hei gfrogt: ob er au törf speele. Si hen em's erlaubt, un er hei albig gwunna. Do ghei em a Charta us dr Hand an Booda-n-ahi, un de heins ebe zündt und si hoola wele, und doa heiens gseeha, das er Gaisfüas ghan hei. Es isch dr Tüffl gsi. De werdens erschrogge si!

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 8)

309. Von den ungetauften Kindern.

Es herrscht bei den Katholiken nämlich der Glaube, dass ungetauft gestorbene Kinder nicht eigentliche Engel werden können, sondern an einen Ort hinkommen, der weder hell noch dunkel, weder kalt noch warm ist, voll hoffnungsloser Be-trübnis, still wie das Grab, aus dem keine Erlösung mehr stattfindet. Dieser Glaube ist's denn auch, der sie treibt, ihre Kinder möglichst schnell nach der Geburt zu taufen. Ist die Taufe vorüber, dann werden Eltern und Verwandte, ja selbst alle ächt Christgläubigen Gemeindsgenossen im Betreff des Kindes beruhigt. Gottlob, heisst es von Mund zu Mund, das Kind ist nun gerettet und kann, wenn es sterben sollte, wenigstens recht selig werden.

(Baldino: Mimosen Bd. II Seite 54)

310. Von den ungetauften Kindern.

S Maitli lismelet alliwyll ertsches und lueget in d Wittli. Mit ierem Sinn ischi villychters grad dööt, wo di uutaufte Chind hychänn, wännsi stärben. Si gchööreni a Bächli ruscha und chämen doch nit derzua, saitma albig.....

(Hug Jos: Gmaiguet 1959 Seite 149)

311. Vom Altjungfernhimmel.

So als alte Jungfer nach ihrem Hinschiede, wie das Volk sich damals noch allgemein erzählte, auf das Giritzenmoos zu kommen, war für sie eine herzerdrückende Beängstigung. Die Sage mahlte diesen schauerlichen Aufenthalt als ein weites, ödes, unübersehbares Moos aus, mit einem breiten Graben umgeben, über den keine Brücke führte. Statt dem Lebensstrahle der Sonne erhellte ihn nur blasses, kaltes, melancholisches Mondlicht. Kein anderer Laut wurde hier gehört als Froschquack und Unkensang und Krötenklang. Wie Nebelbilder schwebten die Seelen der alten Jungfernschaar über Ried und Röhricht hin und mussten tausend Jahre als Sumpfgestalten hin- und herwandeln, bis die Stunde der Erlösung kam.

(Baldino: Mimosen II Seite 73)

312. Vom Giritzenmoos.

Es ist sehr interessant dass Baldino (Joh.Bapt.Bandlin von Untervaz) diese Sage mit unserer Gegend in Zusammenhang

bringt. Deshalb bin ich dieser Sage ausserhalb Graubündens nachgegangen und wie folgt fündig geworden:

Die Muotataler "Moosfahrt" weist aber nicht nur durch ihren Aufbau, durch die Kampf- oder Prozessform, in eine vorchristliche Tradition zurück; auch die merkwürdige Bezeichnung des Spiels verrät, dass hier ein vorchristlicher Stoff durch einen christlichen überdeckt worden ist. Moosfahrt ist nämlich die Bezeichnung für einen ebenfalls aus Fruchtbarkeitsriten erwachsenen Brauch, der sich im Aargau, in der Gegend von Beromünster, im Fricktal und anderswo bis nach Tirol, noch im 19. Jahrhundert erhalten hat: Darnach werden die alten Jungfern - deren Unfruchtbarkeit sich nach primitivem Glauben auch auf Menschen, Tiere und Felder übertragen könnte - von den Burschen des Dorfes im Frühling auf ein weitentferntes, unfruchtbares Moor (Moos) geführt, wo sie in Kibitze (Giritzen) verwandelt bleiben müssen; darum im Luzernischen die Bezeichnung Giritzenmoosfahrt.

(Weiss Richard: Volkskunde der Schweiz 1946 Seite 201/2)

K i r c h l i c h e s u n d B r a u c h t u m

313. Aelteste Nachrichten über die Seelsorge in Untervaz.

- 768 - 800 Ovilio von Trimmis schenkt der Kirche St. Carpophorus einen Weingarten. Als Zeuge:
... Signum Claudiani clerici de vico Uaze testes...
- 842 Im Reichsgüterurbar ist die Kirche von Untervaz als Eigentum des Kloster Pfävers aufgeführt. Von dort aus dürfte auch die seelsorgerische Betreuung erfolgt sein.
- 905 Febr. 6. König Ludwig schenkt dem Bischof von Konstanz die Abtei Pfävers. Von Amtshandlungen des Bischofs von Konstanz in Untervaz ist nichts bekannt.
- 909 Dez. 28. Bischof Salomon von Konstanz überträgt die Abtei Pfävers dem Kloster St.Gallen.
- 998 Papst Gregor V. bestätigt dem Kloster Pfävers die Privilegien seiner Vorgänger, nimmt es in seinen Schutz und bestätigt ihm die Besitzungen.... Praeterea ecclesias cum hominibus in comitatu Rhaetiae: id est Vatio (Untervaz)

- 1095 im März überträgt Kaiser Heinrich der Kirche Basel die Abtei Pfävers.
- 1100 Notiz über die Weihe von Altären, Kapellen und Kirchen zu Pfävers, Ragaz, Untervaz und Igis.
Dedicatio Vacensis capelle XII kal. sep. (21. Aug.)
(möglicherweise die Kapelle auf dem Käppeli ??)
- 1116 Januar 29. Papst Paschal II. bestätigt die Befreiung des Klosters Pfävers von den Bischöfen von Basel.
- 1232 als Zeuge erscheint: Swicherus plebanus de Vazzis.
- 1236 als Urkundenschreiber für das Kloster Pfävers erscheint: Hermannus dominus plebanus in Vazs.
- 1237 November 1. Volkard von Neuburg wird Bischof von Chur und behauptet seinen Sitz bis zum Tode am 16.10.1251. In diesem Jahrhundert erscheinen acht Mitglieder der Familie Thumb von Neuburg als Geistliche von denen sieben die Domherrenwürde der Kathedrale zu Chur bekleideten.
- 1269 als Zeuge erscheint: Her. plebani in Vazs. in vielen Urkunden bis 1276.
- 1347 erscheint Johannes von Triesen, Pfarrer in Untervaz.
- 1380 Kollektenverzeichnis des Bistums Chur:
... ze Undervatzz 1 lb m...(item die kirch...)
- 1448 in einem Steuergüterverzeichnis erscheinen viele Grundstücke als kirchliches Eigentum erwähnt ist auch eine Nikolauskapelle in Friewis welche 1541 vom Rhein weggeschwemmt wurde.
- 1471 Hugonis Rudolfus de Trisen dioc. cur. 1446 Student in Heidelberg. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, trat er als Gerichtsschreiber in den Dienst der Grafen von Sargans, musste daher, als er sich dem geistlichen Stande zuwandte, in Rom Dispens für die Weihe nachsuchen.
1471 März 29. als Pfarrer in Untervaz erwähnt.
- 1483 Werdenberg Gabriel; ebenso erwähnt: Sewfridus Sartoris.
- 1507 ist Hüsler Johann gestorben. Als Nachfolger präsentierte
- 1507 der Abt von Pfäfers Walgower Florin und bis
- 1519 Artolf Gregor. (1520 ??)
- 1519 Schädler Johann. (erwähnt 1519 bis 1521)

- 1520 Registrum clericorum seu sacerdotum beneficiatorum totius diocesis Curiensis 1520
D. plebanus in Vnnderfatz I.
- 1529 Jost Kilchmeyer, Prädikant in Mels (Mels trat zwischen-
hinein zur Reformation über) klagte am 22. Nov. 1529
in Zürich über den Landvogt von Sargans, dass er gegen
die Predigten der Sarganser Geistlichen und des Pfarrers
von Untervaz in fremden Kirchen nie einschreite, während
er ihm selbst das Predigen in andern Gemeinden verwehre.
- 1567 Oktober 16. Die Gemeinde Untervaz kauft sich vom
Gotteshaus Pfävers frei mit Zustimmung des Landvogtes
zu Sargans als Vertreter der siebenörtigen Midge-
nossenschaft, welche Schirmherrin des Klosters war.
Kaufpreis 6200 Gulden zalbar in 6 Jahresraten.
Der Abt von Pfävers (Abt Fridolin Tschudi 1565-1567)
verzichtet auf: eignen Lütten, Zinsen, Zächenden,
Leechen, Höffen, Kilchensatz, Pfarrhus, Völ, Tagwan,
Vahsnachthennen, eigener Gütter, Wyngärten, Zächentsta-
del, Thorgell, Alpzin und gemeinlich und sonnderlich
alles das so uns und unserem Gotzhus von Recht und
Billigkeit gehören soll und mag, es sye bemelts old
unbemelts, fundens old unfundens, gesächts und ungesächts,
wie wir und unser Gotzhus sömliches alles bishar in Be-
sitzung gehebt.
- 1572 - 1577, verkauft Bischof Beat a Porta mit Einwilligung
des Domkapitels der Gemeinde Untervaz samt denen auf
Mastrilserberg folgende Besitzungen und Liegenschaften:
-Burg oder Burgstall Neuburg, Haus, Stallung, Fischenz,
Hofraite, Wun, Waid, Trib, Tratt, Holz und Feld.
-item 24 Mal Acker im Untervazer Feld gelegen,
-das Vogelmal (Molken von einem Tag) ab der Alp
-item leibeigen Leute soviel das Stift allhier gehabt.
-einen Weingarten so Ammann Peter Flury innehat,
-item eine Mühle und Säge unten im Dorf
-item Erblehen und Grundzinsen
-item Werthkäse, Schmalz und Aufgeld. (Abgaben)
zum Preise von 9000 Gulden.
- 1577 Februar 11. Schlussquittung für den obigen Kauf
...dieweill mit dennen von Vatz und Jr Frstl. Gn.
deshalben noch etwas spännig und strittig....

(aus verschiedenen Urkunden zusammengestellt)

314. Von den Kreuzgärten.

Es kommt nicht von ungefähr, dass die Kreuzgärten so heissen.
Beim Bau von Guntli's Stall sollen ganze Zainen voll mit
Skelettresten auf den Friedhof gebracht worden sein.
Wir haben dort einmal ein Senkloch gegraben. In etwa einem
Meter Tiefe ist ein ganzer Schädel zum Vorschein gekommen.
Es muss eine junge Person gewesen sein, denn alle Zähne
waren noch vorhanden - das ganze Gebiss -, aber vielleicht
hatten sie früher bessere Zähne und es könnte jemand älterer
gewesen sein.

(erzählt Februar 1984)

315. Von einer Kirche auf dem Kreuz.

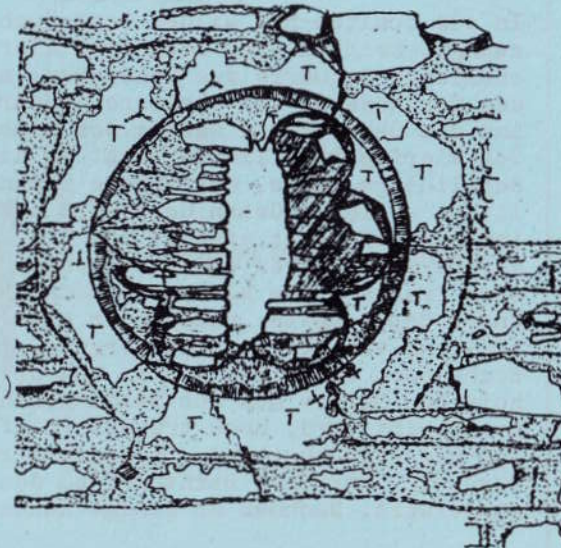
Ufm Chrüz, düt wo jetz d Chrüzgärta sin, sei fruener amool
a Chilcha gsi. Vu dera hätts no Statua im Pfarrhuus gha.
A Petrus mit da Schlüssel und a Paulus mitam Sabel und a
Wältchugla mitama Chrütz druf. - Ha's silber gsäha in Heera-
huus. Häns dänn gsait dia Sacha chämnen vu dära Chilcha
abem Chrüz.

(erzählt August 1984)

316. Von einer Kapelle auf der Neuenburg

ist mit Sicherheit
nichts bekannt, doch
bleibt die Vermutung,
es könnte sich beim
Rosettenfenster, mit-
ten in der Ostmauer
um ein Kapellenfenster
handeln. Die ursprüng-
liche Rosette wurde in
einer späteren Phase
zugemauert und zu einer
Schiesscharte umgestal-
tet.

(Zeichnung: Högl-Team 1984)



317. Die Kapelle auf dem Chäppeli.

Eine Notiz im Pfäverser Liber Viventium berichtet von einer Kapellenweihe in Untervaz aus dem Jahre 1100: ... Dedicatio Vacensi capelle XII Kal. sep. (21.Aug.) Im Steuerurbar von 1448 sind keine Besitzungen dieser Kapelle erwähnt, aber in einem Marchenbeschrieb aus dem Jahre 1517 heisst es: Sandt Saluaderswald ob Frättis und dürfte vom Salvator-Patrozinium der Kapelle herrühren. (Bündner Urkundenbuch und Urkunde im Gem.Archiv)

318. Die Kapelle von Friewis.

Die Nikolaus Kapelle von Friewis besass 1448 Boden in Zizers. (Nikolaus = Patron der Schiffer und Flösser) ... Sant Nicolas guot von Freus jm grossen Bovel.... 1541 klagten die Vazer in wuhrstreitigkeiten ... die von Zizers haben den Ryn ganz und gar uf sy gewendt, ire Auen, Weiden, Hüser, Müllinen. Capellen, Grundt und Boden hinweggenommen.

(Hübscher: Steuergüterverzeichnis um 1448 JbHAGG 1960) (Gemeindearchiv Untervaz: Urkunde Nr. 16)

319. Das Kreuz im Bachtobel.

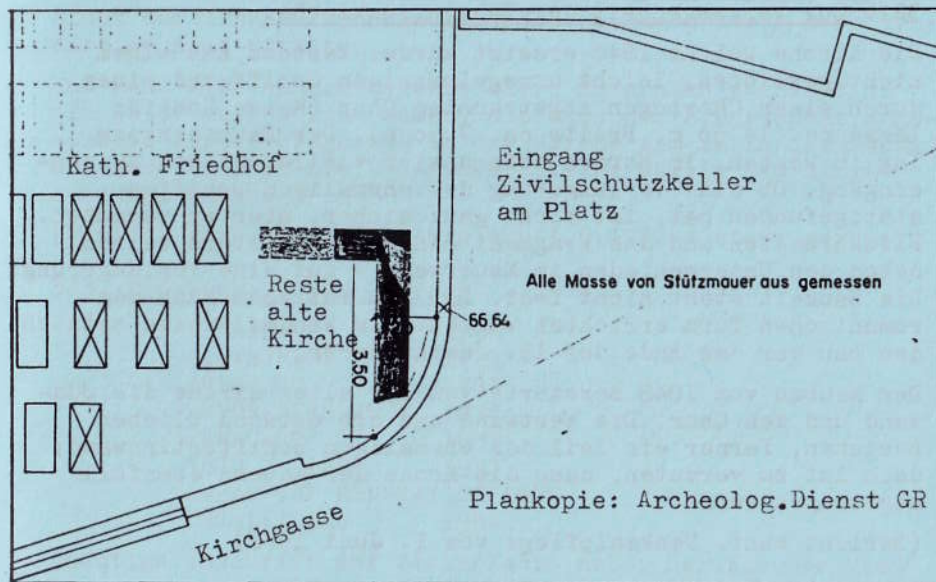
In die Spalten hat wildes Gesträuch seine Wurzeln eingezwängt. Kein anderer Laut wird hier gehört als das melancholische Gequarre des Waldrabens, das langweilende Gequätsch des Tannhähers, das heisere Geschrei einiger Geierarten und das Geklock und Geröll des einsamen Schwarzspechts Von vierfüssigen Tieren haust in diesen Orkusregionen nur der listige Fuchs, der scheue Tannmarder und der gefrässige Iltis. - Dieses Geschlecht wird das Bachtobel genannt. Aus ihm holt man - so erzählt man den Kindern, wenn sie nach der Herkunft ihrer eben geborenen Schwesterchen oder Brüderchen fragen - die kleinen Menschdingerchen. Unser Seppe hatte, nachdem er eine halbe Stunde durch den breiten, vielgebrauchten Bergweg, der in die Meiensässe, Hochwiesen und Alpen führt, und über den das Bau- und Brennholz des Dorfes aus den Waldungen herabgeschlittelt und geschleift wird, noch trauervertieft und vorsehungsvertrauend hinaufgeschritten, in den ihm rechter Hand liegenden Fussteig, der in's Bachtobel zu den Brunnenleitungen führt, eingelenkt. Nachdem er einige hundert Schritte zurückgelegt,

gelangte er zu einem kleinen, ebenen Plätzchen, etwa vom Quadratumfang einer ordentlichen Wohnstube. Hier steht ein Kreuz. Kann es wohl etwas Erhebenderes an so einsamem Orte, als dies Zeichen der höchsten aller Bedeutungen im Gange der Menschenschichte, als diese Sinnigkeit unter aller profanen Sinnzerstreuung, als dies erhabene Zeichen der Erlösung von Sünde und Tod geben? Dieses Kreuz liess eine arme Witwe, die nach dem Hinschiede ihres Mannes hinieden nichts mehr hatte, als das Bürgerrecht der Gemeinde, einen noch unerzogenen Sohn, ein paar Ziegen und ihre Dürftigkeit, hier aufstellen.

(Baldino: Mimosen II Seite 34)

320. Von einer alten Kirche auf dem Platz

Im Spätfrühling 1972 wurde nördlich der Kirche mit dem Bau einer Zivilschutzanlage begonnen. Beim Aushubbeginn für die Zufahrt der Anlage, wurde die bergseitige Stützmauer der Kantonsstrasse abgetragen. Dahinter kam eine ältere gemörtelte Mauer, die in Ost - West Richtung verlief, zum Vorschein. Im Sondierschnitt wurde die Nordwestecke dieses Gebäudes von der Aussenseite sowie teilweise auch der Innenseite her freigelegt



Das äussere Mauerhaupt war gegen RUFenschutt gebaut. Die Innenseite zeigte Verputz mit Malerei. Der Verputz schloss an ein Fragment eines Bodens an. Aus dem Gutachten des kantonalen Denkmalpflegers Dr. A. Wyss entnehmen wir: Die Malerei mit dem schwarzen, leicht gewellten Sockelband und schwarzen Linien auf weissem Grund, welche im Motiv oftmals ein sich wiederholendes Element darstellt, kann man entweder als Marmorierung, oder aber als Vorhang-element deuten. Beides würde eine Sockelsohle an der Wand voraussetzen. Solche Sockelsohlen und solche marmorähnliche Motive weisen in die frühe Zeit. (9. Jahrhundert)

Ebenfalls in die frühe Zeit wies auch das Niveau des Gebäudes. Der heutige Friedhof besteht aus einer Aufschüttung. Es ist denkbar, dass ein früherer Bau im Bereich des RUFen-gebietes lag und dass in späterer Zeit die heutige Kirche an der jetzigen Stelle auf erhöhter Lage errichtet wurde. Die Lage in der Nähe der Kirche und der Verlauf der Mauern lassen also vermuten, dass es sich bei diesen älteren Mauern um eine Vorgängerkirche (evtl. karolingisch?) handeln könnte.

(Bericht Denkmalpflege 1972)

321. Zur Vergangenheit der Laurentiuskirche.

Die Kirche welche 1848 ersetzt wurde, bestand aus einem nicht gewölbten, leicht unregelmässigen Schiff und einem durch einen Chorbogen abgetrennten Chor (Masse Schiff: Länge ca. 14.50 m, Breite ca. 7.50 m). Der Haupteingang lag im Westen, im Norden befand sich vielleicht ein Seiteneingang. Ob eine Verlängerung des ehemaligen Schiffes stattgefunden hat, ist nicht ganz sicher, aber zu vermuten. Flickarbeiten und das Fragment eines Rundfensters weisen neben den Unterschieden im Mauerwerk - auf eine Verlängerung. Die Bauzeit steht nicht fest. Der Bau ist wohl nach dem romanischen Turm errichtet worden. Die Wandmalereien setzten den Bau vor das Ende des 15. Jahrhunderts,....

Der Neubau von 1848 zerstörte von der alten Kirche die Süd- wand und den Chor. Die Westwand und die Ostwand blieben bestehen, ferner ein Teil der ehemaligen Schiffsstirnwand; doch ist zu vermuten, dass die Krone der Mauern ebenfalls abgetragen wurde.

(Bericht Kant. Denkmalpflege vom 1. Juni 1972)

322. Die Wandbilder in der alten Kirche.

An der Nordwand und am Chorbogen war einst die Passion Christi dargestellt. davon drei Fragmente:

-Reste einer stehenden Figur mit Mantel und nackten Füssen, die man wegen ihrer Lage wohl in den Kreis der Vorführung Christi vor Pilatus, Kaiphas oder Herodes setzen muss.

-Christus vor der Kreuzannagelung (Christus in der Rast) Von Christus, der entkleidet auf dem Kreuz sitzt, sieht man die Beine, ein Teil des Lententuches und die auf den linken Oberschenkel gelegte linke Hand, ferner den Bauchnabel und die Blutspuren. Hinter Christus ist ein Schächer zu rekonstruieren, der seinen rechten Fuss auf das Kreuz stellt und mit einem langen Bohrer ein Loch in das Kreuz bohrt. Es handelt sich also um eine Darstellung Christi nach der Entkleidung und vor der Kreuzannagelung, welche auch als Christus im Elend oder als Erbärmdebild bezeichnet wurde.

-Kreuzigung: Vom Kreuz war das linke Balkenende mit Resten der angenagelten Hand, darunter der Hinterkopf des Johannes mit dem Heiligenschein. Sehr dicht daneben der böse Schächer, der verbogen am Kreuz hängt und der, vom Kreuz abgewandt nach oben - wohl zu einer nicht mehr vorhandenen Teufelsfigur blickte. Von diesem Schächer sind das blaue Lententuch und das gefesselte, abgegebene rechte Bein, ein Stück der linken Armhöhle samt den Seilen und der herrliche bärtige Kopf erhalten.

Man kann also annehmen, dass diese Malereien zur Zeit in die Untervazer Kirche kamen, als auch der Flügelaltar angeschafft wurde (Fragmente in der Kirche und im Landesmuseum) und dass um 1500 die Untervazer Kirche völlig neu ausgeschmückt wurde.

(Bericht Kant. Denkmalpflege vom 1.6.1972 - stark gekürzt)

323. Die evangelische Kirche

ERBAUT	1700
EINWEIHUNG	1721
ERNEUERT	1780
EMPORENEINBAU	1833
ERNEUERT	1837
1879	1886
1932	
ANBAU UND RENOVATION	1970
ORGELEINBAU	1984

(heutige Inschrift auf Steinplatte neben der Kirchentüre)

324. Die Ausstattung der evangelischen Kirche.

Einfacher achteckiger Taufstein mit Stifterinschrift: Anna Maria Köhli Ao 1721. - Polygonale Kanzel, an den Ecken mit Säulchen besetzt. In den Füllungen Pyramidenmotive in Reliefschnitzerei, bezeichnet "HPZ 1700". Bis vor wenigen Jahren stand in der Ecke links vom Chorbogen auf einer eigenen kleinen, 1712 datierten Tribüne noch eine Orgel mit Flügeln, bemalt mit gelblich-braunem Akanthuslaubwerk und Gartenlandschaften in Grisaille.



Abb. 428. Untervaz, Evangelische Kirche.
Die ehemalige Orgel, 1712. Text S. 400.

An der Westseite schmucklose Empore, datiert 1833.

Abendmahlsgesetze: Abendmahlsbecher. 1. Silber, ziervergoldet, H. 16,5 cm, getriebene und ziselirte Rollwerk- und Granatapfelmotive. Im Fuss inwendig ein graviertes unbekanntes Wappen. (halber Steinbock, bezeichnet "HJ - VS", aussen Wappen Untervaz (Laurentiusrost) mit den Buchstaben "GVF" (Gemeinde Untervaz) Spätes 16. Jahrhundert. Keine Marken. - 2. Silber H. 15,5 cm. Knospenknopf, das Gefäss in schlanker, schmuckloser Kelchform. Beschau Chur. Meistermarke des Peter Starck, erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. - Zwei prismatische Ringkannen aus Zinn, datiert 1780 und 1808. Marken des Joh. Ulrich Bauer und des Mattheus Bauer. Chur.

(Pöschel: Kunstdenkmäler Graubünden Bd. VII Seite 399/400)

325. Die Glocken der evangelischen Kirche.

1. Dm 117 cm. Inschrift: Mein Klang allein sich dahin kehr, das er euch ruff zu Gottes Lehr, vor die evangelisch Gemeinde Unterfaz goss mich Christian Schmid von Bregencz 1731.
2. Dm 90 cm. Inschrift: Das mein Mitruf auch dien zur Lehr, Gebett, Andacht und Gottes Ehr, goss mich Christian Schmid von Bregencz Anno 1731.
3. Dm 71,5 cm. Spruch und Datum wie Nr. 1.

(Pöschel: Kunstdenkmäler Graubünden Bd. VII Seite 400)



Kanzel in der evangelischen Kirche. 1700

326. Die Grabtafeln auf dem evangelischen Friedhof.

Sämtliche in Stelenform, ursprünglich freistehend, nun aber an Wände versetzt, weshalb bei einigen Tafeln auf der Rückseite angebrachte Inschriftenteile nicht mehr lesbar sind. An der Südseite der Kirche (von West nach Ost)

1. Unbekanntes Wappen: Treuhand, darunter ein Herz, darüber drei Steine. Text zerstört.
2. Wappen Köhl. Wappenfigur Agnus Dei, Helmzier wachsender Arm mit Schwert. Pfarrer Bernhard Köhl starb in Untervaz 1727. Name und Datum wohl auf der Rückseite.
3. Wappen und Inschrift für Hieronymus Philipp, gest. 1780 im Alter von 23 Jahren.
4. Inschrift für Ursula, Tochter des Pfarrers Alexander Bernhard, gest. 1754 im Alter von fünf Jahren und sechs Monaten
5. Datum 1789, sonst unleserlich.
6. Unleserlich
7. Hausmarke in Wappenschild, Inschrift Elsbeth Barrina, gest. 1770 im Alter von 72 Jahren.
8. Hausmarke und "DG" im Schild. Inschrift für Dorate Päderi (Dorothea Päder), geb. Gresti, gest. 14. April 1756 sowie für Margret Bäderi gest. 1795.
9. "HVF", verbunden im Schild, gest. 4. Januar im Alter von 72 Jahren (ohne Namen)
10. Hausmarke, Inschrift für "W. Jacob Pöder" (Päder) gest. 25. April 1815.
11. Hausmarke, Inschrift für Johannes Güpfer, Gerichtschreiber, gest. 26. Juli 1763.

(Pöschel: Kunstdenkmäler Bd. VII 1948 Seite 400)

Anmerkung: Seit 1948 sind etliche von diesen Steinplatten verschwunden. Deshalb die vollständige Liste.

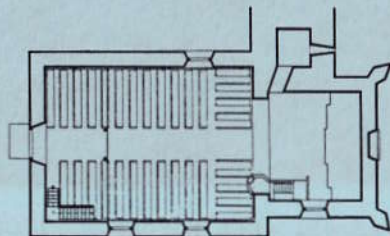


Abb. 425. Untervaz. Die Evangelische Kirche.

0 5m



Grundriß. Maßstab 1:300.

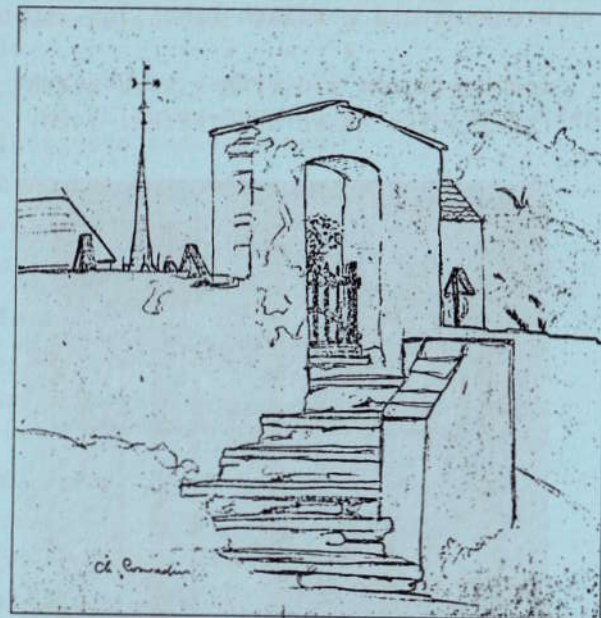
327. Zeichnungen vom Friedhof

Platten evang. Friedhof. Eingang kath. Friedhof. (aus Bündner Kalender 1908)



Untervaz. Steinstele.

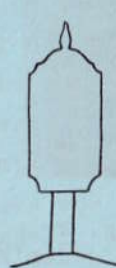
Holzstele Untervaz



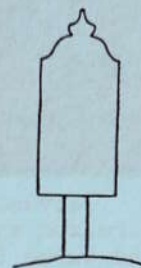
Katholischer Friedhof Untervaz.



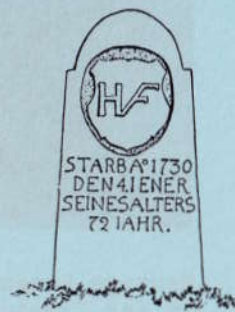
Steinstele Untervaz.



Holzstele Untervaz.



Holzstele Untervaz.



Untervaz. Steinstele.

c.c.

328. Am Kirchweg - Eingang

Es kommt durch dieses engen Tores Bogen
Das höchste Glück, das tiefste Leid gezogen.
Bedenkt, die ihr zum Feste zieht vorbei
Wie kurz und köstlich Lieb' und Leben sei!

* * *

Inscription vom Sängertag in Untervaz 13.4.1902
(Knellwolf: Höhen und Tiefen. 1906. Seite 99)



Heutige Eingangstüre zum evang. Friedhof. Stand früher an der Ulgasse und wurde bei jedem Kirchgang durchschritten.

329. Die evangelischen Pfarrherren von Untervaz

- 1611 Erste evangelische Predigt in Untervaz am 15. Sept. im Freien durch den Churer Dekan Georg Saluz und am nächsten Sonntag den 22. Sept. predigte Johannes a Porta aus Malans auf der Tenne des Statthalters Peter Mathis.
- 1612 erster Kompromiss am 22. Mai. Die Benutzung der Dorfkirche, des Geläutes und des Friedhofes wurden beiden Konfessionen zugesprochen.
- 1620-21 Alexius Kaspar von Camogask.
- 1644-54 Lorez Andreas von Chur.
- 1645 Teilung des Kirchengutes. Der Accord vom 25. Sept./ 5. Oktober regelt in 20 Punkten das Zusammenleben beider Konfessionen in unserem Dorfe.
- 1654-55 Ludwig Sim. Paul von Malans.
- 1655-63 Caprez Pankraz von Trins.
- 1663-65 Perl Georg
- 1666-70 Gaudenz Joh. Georg
- 1670-72 Roseli Hartmann von Süs.
- 1672-73 a Moos Jakob von Malans.
- 1673-78 Casparis Josua von Latsch.
- 1678-89 Kesel Jakob.
- 1689-93 Patronus Joh. Luc. von Chur.
- 1693-95 Frei Ludwig von Chur.
- 1696 wird beschlossen eine eigene Kirche zu bauen.
- 1699-03 Witwa Peter von Grüschen.
- 1703-06 Vedrosi Joh. Anton von Scans.
- 1706-27 Köhl Bernhard von Chur.
- 1727-45 Bernhard Anton von Untervaz.
- 1745-73 Bernhard Alex von Untervaz.
- 1773-79 Roseli Jakob von Süs.
- 1779-88 Bernhard Anton von Untervaz.
- 1788-90 Caflisch Joh. Barth. von Trins.

- 1790-91 Rimathé Johannes von Schleins.
1791-95 Leonardi Nikolaus von Filisur.
1795-18 Monsch Anton von Flond.
1818-22 Kaspar Peter von Küblis.
1822-26 Caspar Christian von Küblis.
1827-30 Hohl Leonhard von Wolfhalden
1830-33 Salis Johann Anton von Filisur.
1833-60 Morell Christian von Malix.
1861-63 Marx Martin von Churwalden.
1863-67 Wyss Andreas von Jenaz.
1867-82 Felix Georg von Parpan.
1882-88 Baumgartner Andreas von Schiers.
1888-91 Knellwolf Arnold von Herisau.
1891-99 Forchhammer Paul Eugen von St. Antönien.
1900-06 Knellwolf Arnold von Herisau zum zweiten Male.
1906-12 Tobler Johann von Lutzenberg
1913-15 ohne landeskirchlichen Pfarrdienst
(Provisor: Grob Emil August von Zürich)
1916-23 Janett Andreas von Mathon
1924-30 Zanetti Oscar von Poschiavo
1931-41 Trippel Karl von Chur
1941-43 Niederer Konrad von Lutzenberg
1944-48 Mayer Leonhard von Tschlin (in Zizers wohnhaft)
1949-54 Hassler Paul von Basel (in Zizers wohnhaft)
1954-59 Burckhardt Christoph von Basel (Zizers wohnhaft)
1959-69 Grest Jakob von Zizers (in Zizers wohnhaft)
1969-81 Felix Peter Friedrich v. Parpan (Zizers wohnhaft)
dazu seit 1974: Härdi Roland von Staufen AG
1981- Härdi Roland von Staufen AG
(Truog: Die Pfarrer der evang. Gemeinden in Graubünden,
Sonderabdruck JbHAGG 1934/35 Seite 238 und freundliche
Mitteilung von Herrn Pfarrer Härdi)

330. Internat im Pfarrhaus.

Herr Pfarrer Bernhard zu Unter Vatz erbietet sich, Schüler und Kostgänger anzunehmen und sie in der Religion - im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Deutschen Sprachlehre - in den Anfangsgründen der lateinischen, französischen und italienischen Sprache - in der Geographie, Historie und der Naturkunde zu unterrichten. Das Kost- und Lehrgeld setzt er, Flicker und Waschen ausgenommen, auf den sehr niedrigen Preis von 2 Gulden 30 Kreuzer wöchentlich.

(Insert in: Allgem. politische Nachrichten für Bündten. Nr. 39 vom 7. Herbstmonat 1784)

331. Landwirtschaft im Pfarrhaus.

Bei den niedrigen Löhnen waren die Pfarrherren auf Nebenverdienst angewiesen. Dies war meist Landwirtschaft. Dass der evang. Pfarrer von Untervaz aber auch Weinbau betrieb, können wir uns heute nur noch schwer vorstellen.

... Weingeschirre im Gewölbe, nämlich Bütte und ein Weinfass soll veräussert werden. Es soll eine eiserne Türe erstellt werden. (Das Kellerlokal diente bis um die Mitte dieses Jahrhunderts als Gemeindearchiv)

(Protokoll evang. Kirchgemeinde vom 15. Mai 1892)

332. Eine fortschrittliche Kirchgemeinde.

Abstimmung betreff Einführung des Frauenstimmrechtes in kirchlichen Angelegenheiten. Ergebnis: 12 Ja gegen 8 Nein.

(Protokoll evang. Kirchgemeinde vom 13. Oktober 1918)

333. Ein moderner Pfarrer.

Dr Pfarrer Janett isch a ganz a würdivolla Heer gsi. Aer isch immer im schwarza Talar ummagloffa. Duozmol hättma d Heera no khännt - ni wiä hüt - und dänn isch qua in da Zwänzgerjoor dr Pfarrer Zanetti chuu. Dä hätt dänn mitem Lädermäppli und ama bruuna Tschöpli agfanga Huusbsüech macha. In dr Flumisgass isch är aso zum Gadiera-Betti chu - Das isch an Original gsi - khai elegant. Si isch s ganz Joor in ubundna Holtscha ummagloffa. Das Gadiera Betti hät dä nöi Pfarrer natürli nit kkennt und macht ganz uuwürsch zuenem: "Ussi! Ussi! brucha khai Schuebändel!"

(erzählt Sommer 1986)

334. Bevor die Kapuziner kommen.

Die andern Pfarrherren (von 1521 bis 1621) sind uns unbekannt.

- 1622 - 1625 Heussler Georg
- 1625 - 1652 vermutlich von Chur aus betreut.
- 1652 - 1653 Zoller Johann Georg von Obersaxen.
Er versah Zizers zur gleichen Zeit.
- 1662 Rüttimann Bastian.
- 1669 Burchard Joh. Christian
- 1670 - 1675 Muggli Pancraz von Bms
- 1686 - 1697 Geyer Hans Jakob von Feldkirch
- 1637 Bickel Michael
- 1699 am 7. Februar übernahmen die Kapuziner die Pfarrei.

(Simonet: Die kath. Weltgeistlichen JbHAGG 1920 S. 81ff)

335. Untervaz und der Heilige Fidelis.

Heussler Georg berichtet: ... "Als P. Fidelis mit Vorwissen Rmi. Ordinarii naher Untervaz geschickt worden, hat Abba Fabariensis eine Conventualen mit Namen Jakob Dester (Tester) naher Untervaz geschickt, weil er vor Zeiten selbigen Orts Collator gewest, die Possess wieder einzunehmen. Sie haben gemeldten Conventualen gleich abgeschafft und bischf. Gnaden mir daselbst Curam geben. Bin also drei Jahre zu Untervaz verharret 1622-25.....
.....Pater Fidelis hat mir zu Zizers im Pfarrhof am Feste Mariä Lichtmess den neuen Kalender aus Befehl ihrer b. Gnaden das erste Mal anbefohlen zu Untervaz zu verkünden, was bei Katholischen und Unkatholischen einen grossen Unwillen gemacht.....

(Simonet: Die kath. Weltgeistlichen JbHAGG 1920 S.84/85)

336. Die Berufung der Kapuziner.

Seit 1621 wirkten in Chur und Umgebung, berufen von Nuntius Alexander Scappi, Bischof Johann (V.) Flugli von Chur und Erzherzog Leopold, Schweizer Kapuziner. Diese bezogen auch die Gemeinde Untervaz in ihre Tätigkeit ein. Nach dem Zeugnis von Georg Heussler (Heusler, Heisler), Pfarrer in Untervaz (1622-1625), hat dort bereits der hl. Fidelis von Sigmaringen, der Obere der Rätischen Mission, gewirkt und 1622 auf bischöfliche Weisung trotz Widerstrebens von Alt- und Neugläubigen den neuen (gregorianischen) Kalender verkündet.

Der erste Superior des Kapuzinerhospizes in Chur, P. Jeremias Wendelstein aus Freiburg i.Br. (1623 und 1628-1632), hielt jeweils sonntags in Chur und an den Werktagen in den umliegenden Dörfern, so auch in Untervaz, Gottesdienst. Als nach dem Weggang von Pfarrer Heussler eine längere Vakanz eintrat, leisteten die Churer Kapuziner regelmässig seelsorgliche Aushilfe in Untervaz.

Um Untervaz eine regelmässige Seelsorge zu sichern, bat 1698 der Churer Bischof Ulrich VII von Federspiel die schweizerische Kapuzinerprovinz dringend, diese Pfarrei zu übernehmen. Für die Kapuziner sprachen ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung, das Ergebnis ihrer häufigen Aushilfe, sowie die finanzielle Erwägung, dass sie auch mit einem spärlichen Pfarreinkommen vorliebnehmen würden. Die Provinzoberen willfahrten der bischöflichen Bitte und bestimmten im Dezember 1698 P. Ananias Janet (Jannet) von Savognin GR (1657-1707) zum ersten Superior in Untervaz. Dieser trat am 7.2.1699 sein Amt an, seit 1701 war ihm ein zweiter Pater als Helfer zugeteilt. Am 11.4.1699 erteilte Ordensgeneral P. Johann Peter Crespi (1638-1700) die definitive Erlaubnis, die nachträgliche Zustimmung der Propaganda-Kongregation vorbehalten. Am 15.4.1699 protestierten die Häupter der Drei Bünde in einem gemeinsamen Schreiben gegen die Besetzung der Pfarrei durch Kapuziner und verlangten deren Entfernung, doch ohne Erfolg.

Am 20.4.1699 kam es zur Teilung der Pfrundgüter zwischen Katholiken und Protestanten. Die Protestanten, die gerade eine neue Kirche bauten, hielten vorderhand am alten Gotteshaus fest, welche als Simultankirche benützt wurde. Nuntius Julius Piazza erlaubte am 16.1.1701 dem jeweiligen Superior, entgegen der Ordensregel Geld anzunehmen und zu verwalten. 1799 traten die Reformierten gegen eine Entschädigung ihr Benützungsrecht an der alten Kirche, am Friedhof und den Glocken ab.

.....
Als am 19.2.1830 der Pfarrhof völlig abbrannte, konnten dank der Geistesgegenwart P. Viktorin Habegggers aus St.Niklaus SO, Superior 1827-1830, wenigstens die Tauf- und Kirchenbücher gerettet werden.....

(Helvetia Sacra Abt. V Bd. 2 Erster Teil Seite 705/706)

337. Liste der Kapuziner in Untervaz (Superioren)

Catalogus Parochorum et Superiorum Untervatii.

1698 - 1700	P.Ananias Jannet, Rhaet.	2
1700 - 1709	P.Nazarius Traber, Luc.	9
1709 - 1719	P.Damasus Gugelberg ex Arth	10
1719 - 1721	P.Theoringus Burri ex Maltern	2
1721 - 1741	P.Damasus Gugelberg ex Arth	20
1741 - 1743	P.Marquardus Speck, Tug.	2
1743 - 1745	P.Gebhardus Fassbind ex Arth	2
1745 - 1747	P.Franc.Ignatius Wirz ex Sarnen	2
1747 - 1749	P.Daniel Meyer ex Muri	2
1749 - 1753	P.Florentius Huber ex Wallenstadt	4
1753 - 1756	P.Johann Baptist Thanner ex Arth	3
1756 - 1763	P.Augustinus Weber a Rothenburg Luc.	7
1763 - 1775	P.Christianus Schicker ex Baar	12
1775 - 1776	P.Eligius Brunnenhofer ex Schwyz	1
1776 - 1777	P.Marquardus Stockmann ex Sarnen	1
1777 - 1777	P.Henricus Heymann ex Stans	-
1777 - 1781	P.Benvenutus Piscator ex Broglio	4
1781 - 1787	P.Adelbertus Büttiker ex Olten	6
1787 - 1794	P.Aegidius Ehrler ex Küssnacht	7
1794 - 1795	P.Aurelius Kunz ex Dornach	1
1795 - 1796	P.Antonius Muther ex Altdorf	1
1796 - 1797	P.Franc.Solanus Mayer ex Rorschach	1
1797 - 1808	P.Ernestus Simet ex Tarasp	11
1808 - 1812	P.Norbertus Carl ex Tarasp	4
1812 - 1814	P.Liberius Keller ex Sursee	2
1814 - 1820	P.Dionysius Meyer ex Sursee	6
1820 - 1825	P.Norbertus Carl ex Tarasp	5
1825 - 1827	P.Balthasar Küng ex Ruswil	2

1827 - 1830	P.Victorin Habegger, Soloduranus	3
1830 - 1834	P.Nicolaus Kerth, Argov.	4
1834 - 1842	P.Thietlandus Kälin ex Einsiedeln	8
1842 - 1851	P.Victor Boner, Soloduranus	9
1851 - 1860	P.Simon Meyer ex Bettwil	9
1860 - 1865	P.Johann Paul Regli ex Realp	5
1865 - 1867	P.Timotheus Steinmann, Argov.	2
1867 - 1869	P.Remigius Trachsler, Subsylvanus	2
1869 - 1874	P.Alphonsus Maria Sager ex Arbon	5
1874 - 1876	P.Peter Braun ex Sirnach	2
1876 - 1881	P.Beda Kühne, Sangallensis	5
1881 - 1883	P.Eusebius Chiaratsch ex Münster	2
1883 - 1891	P.Burchardus Conrad ex Auw, Argov.	8
1891 - 1893	P.Anicetus Regli ex Maienthal, Uri	2
1893 - 1899	P.Titus Bützberger ex Grosswangen	6
1899 - 1900	P.Leonhard Thoma ex Amden	1
1900 - 1902	P.Felician Birrer ex Luthern	2
1902 - 1905	P.Burchardus Conrad ex Auw, Argov.	3
1905 - 1906	P.Joachim Harder ex Niederbüren	1
1906 - 1908	P.Benignus Stocker ex Neudorf Luc.	2
1908 - 1911	P.Franc.Xaverius Wetterwald ex Hasli	3
1911 - 1936	P.Gallus Benz ex Marbach	25
1936 - 1937	P.Rolandus Bertsch ex Wallenwil	1
1937 - 1940	P.Florinus Zurwerra a Ried-Brig	3
1940 - 1946	P.Cuno Amstutz ab Engelberg	6
1946 - 1948	P.Paulus Kneubühler ab Ufhusen	2
1948 - 1958	P.Amantius Zehnder a Birmenstorf	10
1958 - 1976	P.Ottokar Stadler von Altdorf	18
1976 - 1986	P.Theophor Regli von Realp	10

(Liste im Kath. Archiv Untervaz)
ausführliche Angaben zu den einzelnen Superioren
in: Helvetia Franciscana 1975 Bd.12 Heft 5 Seite 116ff.

338. Liste der Pfarrhelfer (Frühmesser)

Nomina Coadjutorum Untervatii ab anno 1701

- 1701 - 1709 P.Hortulanus Drexel ex Bremgarten
1709 - 1722 P.Florinus Landsrein ex Sursee
1722 - 1728 P.Gebhardus Fassbind ex Arth
1728 - 1739 P.Johann Baptist Thanner ex Arth
1739 - 1744 P.Fidelis Heinz ex Churwalden
1744 - 1747 P.Daniel Meyer ex Muri
1747 - 1749 P.Erasmus Hegner ex Lachen
1749 - 1774 P.Sebastianus Müller ex Zug
1774 - 1775 P.Wendelinus Hedinger ex Schwyz
1775 - 1776 P.Sabinianus Conrad ex Auw, Argov.
1776 - 1779 P.Floridus Buchmann ex Mels
1779 - 1780 P.Joh.Gualbertus Pfister, Luc.
1780 - 1781 P.Amandus Muosser ex Altdorf
1781 - 1787 P.Patritius Rach ex Meschi, Solod.
1787 - 1797 P.Hildebrand Hildebrand ex Cham
1797 - 1801 P.Zeno Steiner ex Arth
1801 - 1808 P.Philippus Plaseller ex Lusen, Tirol
1808 - 1826 D.Johann Leonardus Marzaret, Primissarius
1826 - 1827 P.Aloisius Furrer ex Altdorf
1828 - 1832 D.Xaverius Steigmeier, Primissarius
1832 - 1835 P.Godefridus Wob a Lucerna
1835 - 1839 P.Johann Baptist Rütli ex Basendingen
1839 - 1843 P.Marcus Vock ex Anglikon Argov.
1843 - 1844 P.Leopoldus Ehrler a Schwyz
1844 - 1845 P.Maurus Bannwart, Lucernensis
1845 - 1856 P.Antonius Epp ex Altdorf
1856 - 1861 P.Angelicus Gassler, Argov.

- 1861 - 1862 P.Adelricus Schilli ex Isenthal
1862 - 1863 P.Adelbertus Staffelbach ex Sursee
1863 - 1864 P.David Zurtannen, Valles
1864 - 1865 P.Modestus Z'berg a Silenen
1865 - 1869 P.Mauritius Steiner a Grossdietwil
1869 - 1870 P.Crispinus Foffa ex Münster
1870 - 1873 P.Adelbertus Staffelbach ex Sursee
1873 - 1874 P.Philippus Suter ex Muothathal
1874 - 1875 P.Dagobertus Hengartner, Sangallensis
1875 - 1876 P.Theodul Jossen a Naters
(Liste im Kath. Archiv Untervaz)

339. Ende der Kapuziner in Untervaz.

Binahe 300 Jahre haben die Kapuziner die Untervazer Laurentius-Pfarrei betreut und in guten und bösen Tagen Freud und Leid im Dorfe mitgetragen. Wohl niemand wird ermitteln können, wieviel Hilfe und Segen, materieller und geistiger Art so in unser Dorf gekommen ist. Dafür gebührt ihnen der wärmste und tiefste Dank.
Am 31. Juli 1986 verliess Pater Theophor als zweiundneunzigster und letzter Kapuziner unser Dorf und siedelte in das Kloster Altdorf über.

Diese dreihundert Jahre sind nicht bloss eine innerkirchliche Episode. Sie sind **D O R F G E S C H I C H T E !**

Deshalb möge man mir verzeihen, wenn ich dieses Kapitel etwas ausführlicher behandelt habe und gerne möchte ich noch etwas erzählen von einem Pater, der der älteren Generation in unserem Dorf unvergessen bleibt.

340. Vom Pater Gallus.

Ein besonderer Zug hat Pater Gallus zum Vater der Gemeinde gemacht. Seine grosse Wohltätigkeit den Armen gegenüber, seine Volkstümlichkeit und seine Gastfreundschaft werden noch heute von vielen Vazern mit Hochachtung gerühmt.



✠

Gedenket
im hl. Opfer und Gebete des
Hochwürdigem
P. Gallus Benz O. M. Cap.
Senior und Jubilar

Geboren in Marbach (St.G.) 10. Dezember 1869
Hl. Ordensprofess 12. September 1893
Zum Priester geweiht 15. August 1897
Pfarrer von Untervaz 1911—1936
Gestorben 15. April 1944 in Appenzell

Meine lieben Brüder, so seid denn fest,
seid unerschütterlich, seid allzeit voll Eifer
im Werke des Herrn, überzeugt, dass
eure Mühe nicht vergeblich ist.
(I. Kor. 15, 58.)

Barmherziger Jesus, erbarme Dich seiner
Seele!

Vater unser.

R. I. P.

341. Ein starker Pfarrer.

Isch a gueta Maa gsi - dr Pater Gallus - und a tröina (tröi = freigebig). Aer hät aifach gläbt und allas gii woner kha hät. Und a bäaraschtarcha Maa ischer gsi.

Beim Heerahus hän amol Arbeiter graba un in däm Loch isch a Schtai fürachu assna zwai Arbeiter nid hän möga lupfa. Dua isch dr Pater Gallus ahi in das Loch, hät dä Schtai paggt, na uha gworfa und gsait: "Do händr na".

An-anders mol hät a Fuermaa mitema Zwaischpänner Chiis gfüert und dänn im Pfarrhof nit chönna cheera mitem Waga duo hät dr Pater Gallus dä Waga hinna an dr Langwiid paggt und na asa voll glada nu aso umaglupft.

(erzählt August 1984)

342. Der Firtigen halben

wie im alten Buoch am 36 Punkten oder 35 Blat zuo sehen ist. Das ist welliche Firtig man hie in unserer Gemeind firet.

- Erstlichen
- Die Beschneidung das ist der NeuwJarstag (01.Jan.)
 - Der heilligen Drey Königen Tag (06.Jan.)
 - Unser lieben Frauen Tag zur Liechtmess (02.Feb.)
 - St.Mattistag (24.Feb.)
 - Unser lieber Frauwentag jm Mertzen (25.März)
 - Der Oster-Mintig und Zinstig
 - Jtem S. Marcustag (25.April)
 - Der Meystag Philippi und S. Jacoby (01.Mai)
 - Und heilig Crütztag jm Meyen (03.Mai)
 - Die Himelfart Christj, das ist die Uffart
 - Und der Pfingst-Mintig und Zinstig
 - Unsers Heren Fronlichnamstag
 - S. Johanistag, des Teüffers (24.Juni)
 - S. Peter und Paullytag (29.Juni)
 - S. Jacobstag (25.Juli)
 - S. Lorezentag (10.Aug.)
 - Unserlieben Frauen Himelfart im Augsten (15.Aug.)
 - S. Bartollamestag (24.Aug.)
 - und S. Mateüstag (21.Sept.)
 - S.Simon und Judastag (28.Okt.)
 - und Allerheiligentag (01.Nov.)
 - und aller Selientag bis man von der Kirchen kombt
 - S. Anderistag (30.Nov.)
 - S. Domestag (Thomas 21.Dez.)
 - Der Heilig tag zuo Wienacht (25.Dez.)
 - S. Stäffen (26.Dez.)
 - und S. Johanestag (27.Dez.)

Jtem es ist gesetzt der Firtigen halb die man hat angenommen zuo fieren aller Werchen halben wie es der Bruch ist von alters häre. Ussgenommen was man in diesem Verscribnen nachgeben hat.

Un hat man erlaubt und nachgeben an Sant Bartlymestag in der Alp den Schlaipfen-Zug zuo tragen- Und wen man am Berg heüwet so ist erlaubt werchzüg und Kost uffj zuo tragen- Derglichen wen man mit dem Fich am Majenäss oder Herbstbergen wäre und einem Kost oder anders mangletj so mag einer an einem Firtig mit jme uffj tragen.

Oder wen einer an einem Firtig heim wete und er etwas mit ihm zuo tregen hete so mag er es auch thuen.

Witer ist gesetzt wen einer Hampf in der Rossen het der den Zit were uss zuo züchen den mag man an einem Firtag nachmittag auch auszüchen.

Und Obs-aufläsen und zuo nutz züchen ist an einem Firtig-nachmittag auch erlaubt.

Witer wen einer zuo Chur zuo schaffen hüt und einer den Läder ussen zuo tregen het ist auch erlaubt.

Witer ist Gesetz wen Heüw, Koren oder Jmbt lang gelegen were und zächen Man wären die die Gemeindknecht hiessen ein Gemeind fragen an einem Firtig ob man erlauben welle uff-zuo-nemen so sond sej es schuldig zuo thuen.



St.Laurenz auf der Männercnorfahne.

(Gemeinearchiv: Eintrag im alten Gemeindebuch vor 1707)

343. Wetterregeln

- 20. Jan: Fabian und Sebastian - lassen den Saft in die Bäume gan.
- 02. Febr: An Liächtmäss sött ma no dr halb Heuschtoegg haa.
- 24. Febr: Mattis bricht z Iis - Hätt'r kais, so macht'r ais.
- 10. Aug: St.Lorenz, bricht da Briima d Schwänz.
- 01. Sept: D Vriina brünzlat gäära.
- 08. Sept. An Maria Giburt - züchen die Schwalben und Kapuziner furt.

(Volksmund)

344. Neujahrsbräuche

Eine andere alte Gewohnheit ist auch die, dass die Jünglinge in der Neujahrsnacht aus den Fenstern der Wohnstube ihrer Mädchen schiessen. Dafür werden sie während der Nacht mit Kirschenwasser, Wein, Birnbrot, Würsten und am Morgen mit einem guten Frühstück bewirtheet und mit einem Nastuch beschenkt.

(Baldino: Mimosen II. Seite 102)

345. Vom Scheibenschlagen in früherer Zeit.

Am Nachmittag der alten Fasnacht werden auf den Anhöhen gewaltige Feuer von den jungen Leuten angezündet, und wenn es zu dunkeln anfängt, steigen sie wie eine Geisterschar mit brennenden Fackeln nach den Wohnungen herab. In der Nacht des Altfasnachtsonntags, Montags und Dienstags ziehen die munteren Knabenschwärme auf die Berghöhe hinauf. Jeder hat einige Dutzen Scheiben aus gedörtem Buchenholze, ungefähr einen Zoll dick und vier bis fünf Zoll im Durchmesser, im Mittelpunkt durchbohrt, an einer Schnure um die Achsel hängend. In der Hand trägt er einen grünen, höchst elastischen Haselstock, bereits von der Länge einer Angelruthe. Wie die Schaar an Ort und Stelle angekommen, werden einige Feuer angezündet und vor ihnen die Scheibenstäbe aufgestellt. Diese sehen aus wie Bänke, denen man auf der einen Seite, die an der Erde befestigt wird, die Beine weggenommen, während die andere Hälfte auf den beiden andern Beinen steht und eine schief ansteigende Fläche bildet. Nun nimmt jeder eine Scheibe von der Schnur, steckt sie an die Scheibenrute und hält sie so lange ins Feuer bis sie glühroth ist, kreist sie in der Luft herum und ruft dabei: "Schyba, Schybi, die Schybe soll mym (der Name des Mädchens, z.B. Mareieli Walser) si!" Hierauf wird die Scheibe auf den Stab (das Brett) geschlagen, dass sie vom Haselstock weggeschleudert, brennend in einem grossen Bogen hinab fliegt. Diese leuchtenden Scheiben werden von den Dörfern herauf wie ein Heer sich immer wieder erneuernder Sternschnuppen erblickt und dabei die Rufe der Scheibenschleuderer in der nächtlichen Stille vernommen. Nachdem die Scheiben alle verschleudert sind, kehrt unter Gesang, Gejauchze und Gejodel die muntre Schaar ins Dorf hinab. Jeder pocht mit seinem Stocke an die Thüre oder Fensterladen seiner vertrauten Bekannten und Verwandten....

(Baldino: Mimosen II. Seite 101)

346. Vom Raffeln.

Bei den Untervazern ist das "Raffeln" ein alter Brauch. Man "raffelt" nur in der Karwoche vor der Osterzeit. Weil man nach dem Tod Christi bis zur Auferstehung nicht läuten soll. Warum? Zum Zeichen der Trauer wird nicht geläutet. Gleich aber will man die Leute zum Gottesdienste rufen. Deshalb hat man eine "Raffel". Auf dem Kirchturm vor einem der Fenster wird sie aufgestellt. Man sagt auch die Glocken seien nach Rom gezogen.

(Schulaufsatz Primarschule 1962)

347. Vom Hailig-Grab.

Früener isch das no öppis gsii - s Hailig-Grab. Isch jo nüt mäü hüt - Hänns nit amol mä dr Korpus Christi in dr Chilcha gha hüür - Gäll. Aber früener s Hailig-Grab. S'isch volla Cherza gsii bis zobercht uhi. Dr Mesmer häts müessa mit dr Laitara aazünda. Isch dänn au gförli gsi wägem bränna. Nahür hännses dänn elektrisch gmacht. S Neesi Chrischli hät 40 Joor lang allbig gholfa zum's uufschella.

(erzählt April 1984)

348. Vom Wallfahren.

Jedes Jahr im Frühling wallfahren die Katholiken nach Mastrils. Morgens früh um 6.00 Uhr versammeln wir uns vor der Kirche. Nach einer Viertelstunde pilgern wir betend in Richtung Mastrils. Ca um 1/9 Uhr erreichen wir das Kreuz vor Mastrils. Bald darauf kommen uns die Mastrilser entgegen. Einige Knaben tragen Fahnen und Kreuze. In Mastrils begeben wir uns in die Kirche. Nach dem Gottesdienst setzen wir uns unter einen schattigen Baum und nehmen das "Znüni" ein. Anschliessen pilgern wir wieder heimwärts.

(Schulaufsatz Primarschule 1962)

349. Vom Mörserschiessen.

Christian Krättli sel. war beauftragt am 21. Oktober v.J. zu Ehren des Hochw. Bischofs mit Mörsern zu schiessen. Er verunglückte dabei und ist "in Folge dessen" nach 4-wöchentlichem Krankenlager gestorben. Die Wittfrau des Verunfallten stellt eine Entschädigungsforderung "so billig als möglich im Verhältnis des grossen Unglücks und Schaden, nur auf Fr. 1500.- samt Bezahlung der diesfalls ergangenen sämtlichen Arztkosten....."

(Kath. Archiv Untervaz: Brief vom 3. Januar 1895)

350. Die ersten Christbäume.

Waissi no guet wo di erschta Chrischtbäum ufchu sin in üsserem Dorf. I bii duo a Maitli gsi öppa in dr erschta Klass und i ha uf dr Gass a dürra Christbaum gfunda und na mithaignuu. D Wienacht isch dua schu vrbei gsii und d Mama hät gsait: "Mier hän khai Gäld für därigs." Aber das waissi no guet, i hett au ggära a Christbaum gha....

(Erzählerin geboren 1897)

351. Vom Heiraten.

Viele unserer Bräuche veralten, gehen aus, aber zum Beispiel Hochzeit, diesen Brauch wird man immer in Ehren halten. Hochzeit feiern ein Mann und ein Fräulein. Jedes Kind freut sich am Hochzeit. Wenn morgens um fünf Uhr drei Schüsse losgehen, dann wissen wir, dass jemand Hochzeit halten wird. Die Schüsse gelten zum Glückwunsch.

(Primarschule Untervaz: Aus einem Aufsatz 1962)

352. Hochzeitsbräuche.

Bei der Hochzeit dienen als Hauszier Buchskränze und die Festteilnehmer schmücken sich mit Geraniumschössli.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 34)

353. Ein Kind wird geboren.

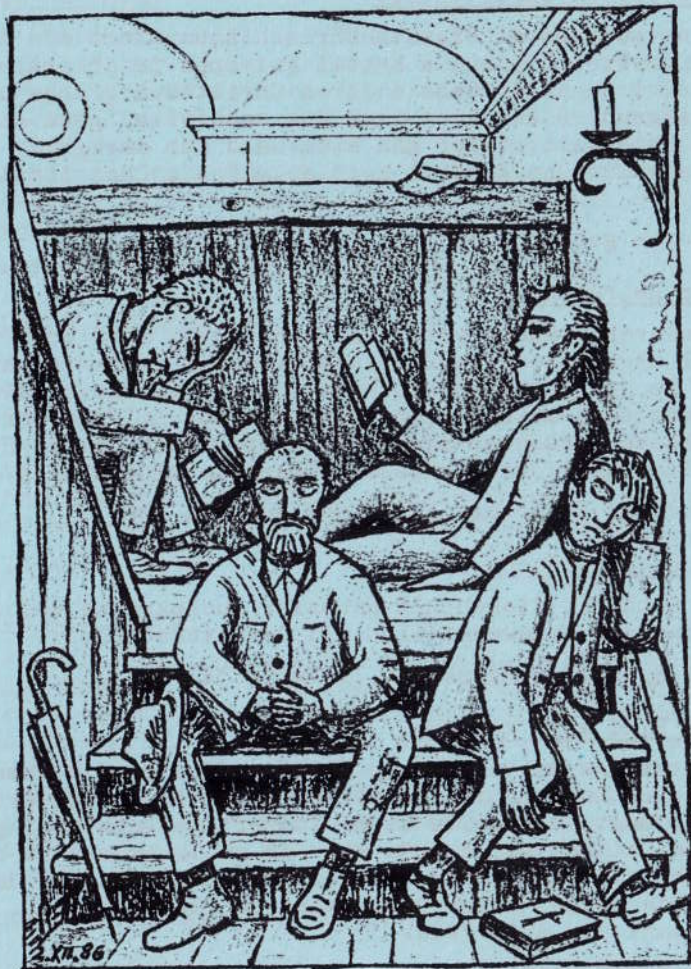
Noch heutzutage ist es Brauch (1958), dass eine Wöchnerin ihren ersten Ausgang in die Kirche macht (auch bei Protestanten). Man sagt, sie solle nicht "ussert ds Dachtrauf goh, vor sei z Chilcha gsi isch". Wenn es zu lange dauert bis zur Taufe, die man früher nach drei Wochen vornahm, dann besucht die junge Mutter wenigstens den Gottesdienst. Erst nachher darf sie aufs Feld.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. (1958) Seite 34)

354. Tod der Kindbetterin.

Isch a fromma Gaischtliche gsi, dr Pater Gallus. Däm isch in allna 25 Joor nu as ainzigs Pfarrchind uoversäaha gschtorba und das isch a Wüchneri gsii. Und vu da Wüchnera saitma, si chämen dirüggt in Himmel, gär wänns no s Chind mit ins Grab ni müessen.

(erzählt Herbst 1983)



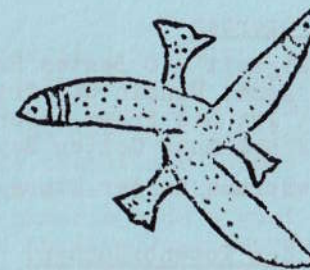
zu Nr. 357: Uf dr Orglastääga.....
 (Zeichnung von Jakob Krättli, Reams)

355. Vom alten Taufstein

Uf üusera Lauba hättts immer
 3 Fisch gha. Sit i dängga waiss,
 sin diä döt an d Wan gmoolat
 gsi. Ginau wia uffem alta
 Taufschtai. Döt hättts au
 rundumma Fisch gha. Das söll
 öppis chrischtlichs sii....

(erzählt Februar 1984)

(Zeichnung aus: Simonett: Die Bauernhäuser des Kantons Graub.)



356. Die G'sehete.

Es ist in mehreren Gegenden der Schweiz, namentlich aber im Bündnerland, bei den Katholiken der Gebrauch, etwa am dritten Sonntage nach der Taufe, die am Tage der Geburt, oder wenn dieses nicht möglich ist, spätestens am darauf folgenden statt finden muss und zwar aus Furcht, das Kind könnte ungetauft sterben und dann nicht in den Himmel, sondern an einen für Ungetaufte in der Ewigkeit eigens bestimmten Ort, wo es weder Freud noch Leid gibt, kommen, eine G'sehete zu halten. Eine solche G'sehete ist denn ein gar festliches und kostbares Mahl, das seinen Namen daher hat, weil man nun Mutter und Kind sehen und sich nach ihnen oder vielmehr nach Küche und Keller, erkundigen und dem Magen unter dem Titel des Herzens Zutritt und Theilnahme verschaffen kann.....usw usw.....
 ...Eingeladen werden natürlich Götti und Gotte, alle Nachbarinnen und Basen, die der Wöchnerin etwa ein paar Pfund Kaffee oder einen Zuckerstock, oder eine Bagaschebithe oder einen Bretzgen (grosser runder Zopf, gebacken wie die Züpfen) oder Züpfen oder sonst etwas, das die Frauen gern essen und trinken, gebracht haben.....

(Dr. Bandlin: im Schweiz. Fam. Buch 1845 Seite 85ff)

357. Vum Jalchaböödali.

Sin in dr Katholische Chilcha früener zwai Schtääga uf d Poorchilcha (Empore) uhiganga. S hät dann albig dära gha, bsunders uf dr Maanasiita wo uf dära Schtääga ar ganz Gottesdienschd döt gschtanda sin und gschiggat hän. Häns nu gsait uffem Jalchaböödali uf dära Schtääga.

(erzählt 1979)

358. Vom Sterben

O Ewigkeit - O Bestes Haus -
Man Kommt Hinein Und Tritt Heraus -
Dort Ist Die Frewd - Dort Ist Die Peyn -
In Einem Muss Gelten Seyn - CB STH 1779 -

Hausspruch in der Stube. Haus Vordergasse Nr. 32.

359. Zu den Totenbräuchen.

- 1893, Dez. 7. Die Mode der gemeinsamen Leichenwachen wird aufgehoben.
- 1894, Juli 8. Auf Motion hin beschlossen die Leichenwachen seien aufzuheben, jedoch jedem freigestellt.
- 1902, Apr. 20. Man glaubt, dass es "anständig" wäre bei Sterbefällen zu End zu läuten. Man sieht davon ab, dagegen soll das Grabgeläute mit der grossen Glocke von 1/2 Std. auf 20 Minuten reduziert werden.
- 1910, Nov. 6. Beerdigung ungetaufter Kinder:
Nachdem Hr. Pfarrer Tobler gegen Hebammentaufe und für stille Beerdigung ungetaufter Kinder gesprochen, wird aus der Versammlung der Antrag gestellt, es mit der Beerdigung ungetaufter Kinder zu belassen wie bis jetzt, also öffentlich zu beerdigen.

(aus dem Protocoll der Evang. Kirchgemeinde 1880 - 1919)

360. Totenbräuche.

Wen a Leedigs gstorbe-n-ischt, un au für user Hergotts Tag, het ma mit Bugs gchranznat. Ma het dera Bugsstögg in da Böngertli.

Mit einem "Das tüü Gott!" dankt man auch für das "Helf dr Gott!" beim Ernüusa und für den Wunsch "Tröscht Gott sini Seel!" der Beileid bezeugenden Besucher nach einem Todesfall.

Die Träger der Leiche erhielten ein Rosmarinzweiglein. Beim Jahresgedächtnis und beim dritten Gedächtnis spendeten die Hinterbliebenen in einer Spendzaine Brot, das mit fünf Vaterunser gesegnet und vom Kirchenvogt unter die Bedürftigen verteilt wurde. Aus einer besomeren Stiftung wurde dazu auch Salz gespendet. Diese Spenden sind seit der Rationierung eingegangen.

(Büchli: Mythol. Landeskunde I. Seite 34)

361. Vum Spädbrot.

Vu Zit zu Zit ständ ufem Sitaaltar in der Chilcha zwai Gebsa voll Salz. An anders Maal sinds wider a paar Ritterazaina mit ghalbiertem Türggabrot. Am Sunntig nachem Ammt bätten di arma Chind in der Chilcha der chly Psalter, s Ehre sei und der Glauba. Derna chunnt der Mesmer und vertailt dia Spänza und chunnt au syna Tail über. S Gibät aber söll däm Lipp und da Aigna underem Boda z guet chuu. Dia Predig hät in üuserem Dorf z hundert Jaar überduuret und si isch aso mä wärt ass a langs Gschwätz.

(Hug Josef: Gmaiguet, 1959, Seite 112)

362. Vum Spädbrot.

Hani au na bättat, dära Spädbrot, säb tarfi erli säuga uni mi z'schäma, hämmer mangsmol gmacht in da Drissgerjoor. In dr Chilcha uf jeder Siita di vorderschta zwai Bängg, uf dr Bueba- und uf dr Maitlasiita sind voll Chind gsi. Hämmer dänn mitem Supeeri a Rosachranz bättat für das Verschtorbni und nachhäär hät dr Burchli-Chrischta in dr Vordergass, dä isch Chilchavogt gsi - dä hät dänn dia Brot tailt, erli und redli tailt. Wänns winig Chinn gha hät, häts a ganzas gii und sus nu as halbs. Hänn alli glich vill überchuu. Isch guets Brot gsi. - Sin maischtens nu ärmeri Chinn gsi - hänn aber alli überchuu, alli glichvill.

(erzählt April 1984)

363. Salzspenden.

Hät's au gii früener as Salzspända gha hät. Zwai Gepsa voll Salz hänns in dr Chilcha gha und dänn vrteilt an di arma Lüüt.

(erzählt April 1984)

364. S tot Flaischli.

Beiara Huusmetzg hät immer a Schtüggli Flaisch müessa uf d Siita tua chuu für di Arma. Däm Flaisch häns dänn s tot Flaischli gsait.

(erzählt Dezember 1984)

365. Tod der Kapuziner Mutter.

Das isch ana fufazwanzgi gsi. Dua isch d Mamma vum Pater Veit gschtorba. Dia isch in z Franza Huus in dr Chilchgass Liich glüüga. Dia isch döt mitera Kapuzinerchutta aglait im Sarg glüüga. Hani sälber gsäha, bi as Chind döt gsi am bätta.... isch halt a Kapuzinermuetter gsi.

(erzählt Herbst 1984)

366. A Liich im Huus.

Wänn dr Sarg in dr Schtuba isch, dänn gön d Nochpura und di Verwandta ins Huus ga bätta. Ma tuet mitema Buxzwiigli Wichtwasser uf a Sarg schprütza und sait drzue: "Tröscht Gott sii Seel." und zur Antwort gitma: "Das tüe Gott!" Vor d Liich zum Huus ussi got, schtönn di Nöchstaigna in dr Schtuuba uma Sarg ummi und bätten di letschta Füüfi. Das sin füüf Vaterunser und Gegrüsaischt zu da hailiga füüf Wunda. Und dänn gön d Träger mitem Sarg....

(erzählt 1984)

367. Vum Seelabälggli.

Das häns früener näbet em Bett gha. Asona chlini Oeffnig. Das häns gha zum ringer chönna schtärba. Das bruchens hüt nümma - hänn jo alles hüt - bruchens nümma hüt wil's vu allen hän..... Ha aina khännt dä hüt gsait zu siner Frau: "Do ussi chasch dänn amol."

(erzählt Februar 1984)

368. Mit dem Tod auf Du und Du

lebte man früher viel intensiver wie nachfolgender Spruch in einer Stube bezeugt:

* GEH ICH ZUR THÜRE AUS ODER EIN *
* SIEHT MICH DER TOD UND WARTET MEIN *
M T A H 1 7 9 2

(Spruch ob der Stubentüre in der Stube drinnen. Haus Geschwister Krättli, Bsetzi)

369. Wunsch (Gedicht von Toni Göpfert)

Bündnerland, i gieng scho more,
So is richte chönnt, zu dir;
Ha mi Härz an di verlore,
S' allerhöchschi bisch du mir.
'S sind Burelüt, an den i hange,
S' Heiweh plogt e längri meh;
Möcht mer mini Zyt doch lange,
Dass i eu no viel chönnt gseh!

Wie liegsch du, mi prächtiges Ländli,
Ganz absits in dere Welt.
I dim subre, ruache Gwändli
Bisch vom Herrgott here gschstellt.
Vieli Mentsche wänd die bschaue,
Alles chunnt ins Schwyzerland,
Um sich chönne dra z'erbaue
A mim schöne Bündnerland.

Gohts den z' End und muess i stärke
Isch ei Wunsch denn tüüf in mir,
Schlofe in der Bündnerärde,
Zuedeckt ewiglich vo ihr.
Uf em Dorffriedhof, dem chline,
Will i zletscht begrabe si,
d'Sunne tuet den lieb bischiene:
d' Heimat, d' Bärge und au mi.

(Neue Bündner Zeitung März 1961)

370. Zum Dank.

Noch manches Geschichtlein und noch manches Episödchen wäre zu erzählen, doch glaube ich, die Geduld des Lesers nun genügend strapaziert zu haben und empfehle meine Arbeit und den Burgenverein eurem Wohlwollen.

Durchwegs alle Erzähler wünschten keine Nennung ihres Namens, und so muss diesem Wunsch Rechnung getragen werden.

A l l e n, welche mir mit Geduld und Liebe die Türe zu ihren inneren Schätzen geöffnet haben, möchte ich ganz fest danken.

* * * * *